MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

114 (7.3.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-345006

Mittwoch, 7. März

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg.

1928 - Nr. 114

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Vorstoß Briands in Genf

Neuer Pessimismus und neues Mißtrauen

Für Reform des Investigationsverfahrens

= Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach der Sitzung der „Big-Five" gaben französische Delegierte Journalisten gegenüber der Meinung Ausdruck, daß Briand seinen Aufenthalt in Genf noch dazu benutzen werde, um in Anschluß an die Regelung der St. Gotthard-Affäre einen wichtigen Schritt zu unternehmen. Diese geheimnisvolle Andeutung veranlaßte schließlich eine Rückfrage bei Briand selbst. Der französische Außenminister sprach offen aus, daß er es für zweckmäßig halte, in naher Zukunft den Völkerbundsrat mit der Frage einer Reform des Investigationsverfahrens zu befassen. Mehr sagte Briand nicht, doch diese Erklärung genügte, um eine

allgemeine pessimistische Beurteilung der Lage

hervorzurufen. Neu ist an der ganzen Sache bloß, daß Briand persönlich die Bestätigung zu den in den Pariser Boulevardblättern aufgestellten Forderungen teilweise geliefert hat. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die heutige Ratstagung mit der französischen Anregung, wie sie Briand umschrieben hat, befaßt werden kann. Erst nach der Erledigung der ungarischen Angelegenheit wird der französische Außenminister, wie auf der französischen Delegation erklärt wird, oder sein Vertreter Paul-Boncour das Thema anschneiden. Ein von Paul-Boncour informierter Journalist weiß in einem hier erscheinenden Blatt mitzuteilen, daß man den Versuch machen werde, im Sicherheitsausschuß das Investigationsproblem anzuschneiden und von dessen befriedigender Lösung weitere Fortschritte auf dem Gebiet der Abrüstung und Sicherheit im allgemeinen abhängig zu machen.

Sollte dieser Plan Paul-Boncours greifbare Gestalt gewinnen, so ist eine sehr ernste Erschwerung des Abrüstungsproblems vorauszusehen. Ob, wie der von Paul-Boncour inspirierte Journalist behauptet, Dr. Benesch als Schrittmacher dieser französischen Idee arbeitet, ist vorderhand nicht festzustellen.

Ueber den deutschen Standpunkt

erfahre ich von maßgebender Seite folgendes: Die St. Gotthard-Affäre ist, wie gestern im Rat der Fünf einwandfrei festgestellt worden ist, keine Angelegenheit, die man als Investigation zu betrachten hat, infolgedessen ist die Schlußfolgerung, daß auf Grund einer Investigation eine Untersuchung über die Wirksamkeit dieses Verfahrens vorgenommen werden soll, ganz unstichhaltig. Die deutsche Auffassung geht dahin, daß das Investigationsprotokoll von 1926 durch den Völkerbundsrat eine neue Bekräftigung erfahren soll. Eine solche Kundgebung würde vollkommen hinreichen, um die Oeffentlichkeit aller Länder zu befriedigen. Jede Aufrollung des Investigationsprotokolls von 1926 wäre hingegen geeignet, die Situation zu trüben und Schwierigkeiten hervorzurufen, die im Hinblick auf die allgemeine Verständigungspolitik nur zu beklagen wären.

Oeffentliche Ratstagung über die ungarische Waffenaffäre

= Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wider Erwarten wurde kurz vor 12 Uhr eine öffentliche Ratssitzung angesetzt, um den Zwischenfall am Bahnhof von St. Gotthard zu behandeln. Diese Mitteilung erfolgte, nachdem eine geheime Ratssitzung stattfand, in der man sich, wie versichert wird, ausschließlich mit der Frage einer Verringerung der Ratstagungen im Laufe eines Jahres befaßte. Es verlautet aber, in den Wandelgängen des Völkerbundspalastes, man habe vielmehr über bestimmte Punkte des Investigationsprotokolls von 1926 gesprochen und hauptsächlich den Schritt des Ratspräsidenten Tscheng Lo zum Gegenstand einer Auseinandersetzung gemacht. Wie dem auch sei, die Ankündigung einer öffentlichen Ratssitzung zur Behandlung der ungarischen Maschinengewehrsache erregte ungewöhnlich starkes Aufsehen. Der Gartensaal war im Nu bis zum letzten Platz gefüllt.

Der Präsident Urrutias eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß auf Antrag der ständigen Vertreter der kleinen Entente der Völkerbundsrat mit dem Zwischenfall am Bahnhof von St. Gotthard sich zu befassen habe. Hierauf nahmen die ständigen Delegierten der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens im Völkerbund ihren Platz am Ratstisch ein. Auf der anderen Seite erschien der ungarische General Tanczos als Vertreter der ungarischen Regierung. Der Ratspräsident kündigte an, daß

Titulescu als Sprecher der Kleinen Entente

die Stellungnahme der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens zu dem Fall darlegen werde. Titulescu verliest hierauf die bekannte amtliche Mitteilung an den Völkerbundsrat, in der die kleine Entente erklärt, daß sie den Fall zur Prüfung und Entscheidung dem Rat übergebe. Titulescu fügte hinzu, daß die kleine Entente von dem Wunsch geleitet sei, den Frieden im Osten zu erhalten und ein allgemeines Interesse damit verfolge, wenn sie den Zwischenfall dem Völkerbund zur Entscheidung übergebe.

An diese Ausführungen Titulescus schloß sich der Vertreter der Tschechoslowakei an. Nun ergriff

der ungarische General Tanczos

das Wort. Er teilte mit, daß die ungarische Regierung durch seine Vermittlung ein ausführliches Memorandum den Ratsmitgliedern übermittelt habe. In diesem Memorandum seien sämtliche Aktenstücke, die sich auf den Vorfall beziehen, enthalten und er selbst sei zu allen weiteren Auskünften bereit. General Tanczos bemerkte jedoch, daß die ungarische Regierung der Ansicht sei, es müsse alles vermieden werden, was die Beziehungen zwischen den Staaten der kleinen Entente und Ungarn verschlechtern könnte, denn diese Beziehungen, so sagte er, seien nicht geradezu glänzend. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten, daß Ungarn alles tun werde, um dem Rat die nötige Aufklärung zu geben und eine rasche Regelung des Falles zu fördern. Er betonte jedoch, daß nach Ansicht der ungarischen Regierung auf Grund der eingereichten Dokumente von einer Untersuchung an Ort und Stelle abgesehen werden könnte. Schließlich machte General Tanczos darauf aufmerksam, daß der Fall von St. Gotthard nicht unter das Investigationsprotokoll falle, also nicht im Rahmen des Artikels 143 des Trianonvertrages zu behandeln sei, sondern eine Angelegenheit wäre, die mit der Kontrolle des Waffenhandels in Zusammenhang stehe. Die Vereinbarungen über die Waffenhandelskontrolle, die Ungarn bereits ratifiziert habe, erklärte Tanczos weiter, seien bisher jetzt leider noch nicht in Kraft getreten. Wenn diese Vereinbarungen einmal ratifiziert seien, so könnte sich ein Vorfall, wie der hier behandelte, nicht mehr ereignen. General Tanczos wies auch daraufhin, daß die öffentliche Meinung Ungarns sich sehr erregt fühle, da sie eine Beleidigung der Staatssouveränität befürchte.

Darauf erwiderte Titulescu,

daß Rumänien nichts getan habe, um die Beziehungen zu Ungarn irgendwie zu verschlechtern. Er müsse deshalb die Bemerkung des General Tanczos, daß die Beziehungen zur Kleinen Entente nicht gerade glänzend seien, als unüberlegt zurückweisen.

Tanczos erwiderte, daß er die Bemerkung mit voller Ueberlegung gemacht habe.

Hierauf ergriff der Ratspräsident das Wort und sagte, er schlage vor, daß jedes Ratsmitglied in konkreter Form zu den Tatsachen Stellung nehme, so daß nachher die juristische Seite des Falles behandelt werden könne.

Chamberlain meldet sich als erster und machte den Vorschlag, daß ein Dreierkomitee eingesetzt werden soll, um die vorhandenen Dokumente zu prüfen. Diesem Ausschuß müsse man jedoch militärische Fachleute beigeben, die in der Organisation des Völkerbundes tätig sind.

Dieser Vorschlag wurde von Titulescu und Tanczos sofort angenommen.

Die ganze Angelegenheit wäre nun beendet gewesen und man hätte das Komitee sofort eingesetzt, wenn nicht

Briand eine weitere Verlängerung der Diskussion

hervorgerufen hätte. Der französische Außenminister erklärte, er sei mit den Darlegungen des Generals Tanczos im allgemeinen zufrieden, weil sie ein Licht auf den ganzen Vorfall werfen. Es handele sich für den Völkerbundsrat darum, rein objektiv zu urteilen und eine Atmosphäre ruhiger und kühler Ueberlegung zu schaffen. Deshalb wolle er, Briand, zwei Fragen an Tanczos stellen. Die erste Frage Briands lautete, ob ein Original der Frachtbriefe für die mit Kriegsmaterial beladenen Waggons vorhanden sei. General Tanczos ließ unmittelbar nach dieser Frage dem französischen Außenminister die Originale dieser Frachtbriefe überreichen. Die zweite Frage Briands lautete: Warum hat die ungarische Regierung, die doch wußte, daß die öffentliche Meinung der Welt durch den Vorfall am St. Gottharder Bahnhof sehr erregt war, das Kriegsmaterial zerstören und einfach pulverisieren lassen? Es wäre doch die heilige Pflicht der ungarischen Regierung gewesen, nichts derartiges zu tun und dem Völkerbundsrat die Erledigung dieser so ernsten Sache zu übertragen. (Die Sitzung dauert fort. Abschluß dieses Berichtes 3,55 Nm.).

Ernste Verstimmung der Schweiz

= Genf, 7. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die gestrige Ratsdebatte über den Bau des neuen Völkerbundspalastes scheint nach außen hin die schweizerische Regierung befriedigt zu haben, doch hinter den Kulissen sieht es anders aus. Briands Kritik an der Kollektivleitung beim Bau des Völkerbundsheimes, sowie die dem Generalsekretär Sir Eric Drumond übertragene Vollmacht, erst dann den Bauvertrag zu unterzeichnen, wenn alle strittigen Fragen bereinigt sind, erwecken in maßgebenden schweizerischen Kreisen schärfstes Mißtrauen. Man hat in Erfahrung gebracht, daß Frankreich seine endgültige Zustimmung von der Erfüllung politischer Bedingungen abhängig macht, die man als einen ernsten Eingriff in die Souveränität der Schweiz betrachtet. Es liegt auf französischer Seite auch die Absicht vor, erst die Vollversammlung im September über die endgültige Genehmigung des Bauprogramms beschließen zu lassen. Mottas gestrige Erklärung, daß der Bau endgültig beschlossen sei, entspricht nach französischer Meinung nicht dem gegenwärtigen Tatbestand.

Reform der Ehescheidung

⊡ Berlin, 6. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Rechtsausschuß des Reichstags setzte seine Beratungen über die Reform des Ehescheidungsgesetzes fort. Abgeordneter Schultze-Breslau (Ztr.) gab eingangs der Beratungen folgende Erklärung ab: Durch die Abstimmung in der Vormittagssitzung sei mit einer festen Mehrheit die Beratung der Vorlage des Unterausschusses beschlossen, damit sei die Gefahr in greifbare Nähe gerückt, daß die Ehescheidung im Bürgerlichen Gesetzbuch weiter erleichtert werde. Angesichts dieser Gefahr sei er genötigt, vom Standpunkt der christlich-katholischen Auffassung von dem Institut der Ehe unter Berufung auf den demokratischen Charakter der Reichsverfassung den Versuch zu machen, im bürgerlichen Recht Bestimmungen zu verankern, die dieser Auffassung Rechnung tragen. Er beabsichtige im Verlauf der Beratung Anträge in dieser Richtung zu stellen. Zunächst aber stelle er folgenden Antrag:

Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte die vor der staatlichen Eheschließung vereinbarte kirchliche Trauung verweigert oder wenn die kirchliche Trauung nicht möglich ist. Das gleiche gilt, wenn die Ehegatten derselben Religionsgemeinschaft angehören und auf Verlangen des einen Teils der andere Teil die vor der staatlichen Eheschließung schon vorbereitete kirchliche Trauung verweigert.

Einen solchen klaren Scheidungsgrund bei der Verweigerung der kirchlichen Trauung zu geben, sei berechtigt und notwendig, selbst wenn auch im Einzelfall die Ehe aus dem Gesichtspunkt des Irrtums über persönliche Eigenschaften oder aus dem Gesichtspunkt der arglistigen Täuschung nach dem geltenden Recht anfechtbar sein soll.

Reichsjustizminister Hergt

erklärte, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß zunächst nur das Arbeitsprogramm beraten werden soll und alle übrigen Angelegenheiten, die die Erledigung des Arbeitsprogramms belasteten, zurückzustellen seien. Die Regierung rechne auch die Ehescheidungsreform zu diesen Punkten, die nicht geeignet seien, im Rahmen des Arbeitsprogramms in der noch bis zur Auflösung des Reichstags zur Verfügung stehenden Zeit erledigt zu werden und sehe daher auch davon ab, den Anträgen gegenüber in sachlicher Weise Stellung zu nehmen.

Ein im Hinblick auf die Erklärungen des Reichsjustizministers eingebrachter deutschnationaler Antrag, die Ehescheidungsreform von der Tagesordnung abzusetzen, wurde jedoch mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. (!)

In der nun folgenden Beratung nahm der Rechtsausschuß folgende ersten beiden Abschnitte eines in das Bürgerliche Gesetzbuch einzufügenden § 1568 an:

1. Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage nicht mehr besteht.

2. Das Recht des Ehegatten auf Scheidung nach Absatz 1 ist ausgeschlossen, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder anderweitig die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt hat.

Die Weiterberatung über die Ehescheidungsreform soll am Mittwoch nächster Woche stattfinden.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse

Gegenüber den in einem Teil der Presse aufgetretenen Gerüchten, wonach sich die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse über das Notprogramm durch unvorhergesehene Schwierigkeiten verzögern würden, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß allerdings gestern eine gewisse Stockung in den Verhandlungen der Reichsratsausschüsse eingetreten war, daß diese Stockung aber lediglich darauf zurückzuführen war, daß zu gewissen Punkten des Notprogramms, in erster Linie zur Frage des Gefrierfleischkontingents, noch keine Stellungnahme der preußischen Regierung vorlag. Diese Stellungnahme ist inzwischen herbeigeführt worden, sodaß mit einem Fortgang der Reichsratsverhandlungen gerechnet werden kann.

Die Phöbus-Affäre

In Ausführung des letzten Beschlusses des Reichskabinetts empfing heute (Mittwoch) mittag 12 Uhr der Reichskanzler die Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, um sie über das Ergebnis der bisherigen Untersuchungen des Sparkommissars Sämisch zu unterrichten. Um 5 Uhr werden zu dem gleichen Zweck die Vertreter der Sozialdemokraten und um 6 Uhr die der Demokraten und der Wirtschaftspartei empfangen werden. Erst dann wird eine Entscheidung getroffen werden können, in welchem Umfange den Wünschen des Haushaltsausschusses nach völliger Klarstellung der Phöbus-Angelegenheit Rechnung getragen werden kann.

An zuständiger Seite verwahrt man sich mit größter Entschiedenheit gegen die Ausstreuungen verschiedener Presseorgane, in denen behauptet worden war, daß vonseiten des Reichskabinetts auf den Sparkommissar Beeinflussungsversuche vorgenommen worden seien, die eine objektive Berichterstattung über die Phöbus-Angelegenheit erschweren könnten. Derartige Versuche seien niemals unternommen worden, noch beabsichtigt.

MARCHIVUM

Englische Kritik an Mussolini

§ London, 7. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times" kommt heute in einem Leitartikel auf die Rede Mussolinis zurück, die hier bisher keinen besonders starken Widerhall gefunden hat. Auch die „Times" beschränkt sich auf eine gewisse Kritik, die allerdings bei diesem sonst recht italienisch-freundlichen Regierungsblatt sehr beachtenswert ist. Das Blatt betont zunächst, daß die Rede nichts Neues gebracht habe, nur der Form nach scharf, dem Inhalt nach aber gemäßigt gewesen sei. Mussolini habe ganz recht, wenn er jede Einmischung in die Hoheitsrechte Italiens ablehnt. Es denke aber überhaupt niemand daran, dieses Recht anzuzweifeln. Es sei durchaus natürlich, daß Italien versuche, die ältere Generation seiner neuen Untertanen für sich zu gewinnen und ihre Kinder in aufrichtiger Loyalität zum italienischen Staat aufzuziehen. Die Mittel aber, die der Faszismus benutze, beispielsweise der Zwang zur Verwelschung der Familiennamen, seien jedoch schwerlich geeignet, um die Südtiroler von der deutschen Sprache zur italienischen hinüberzuziehen. Noch ominöser sei jedoch die Bemerkung des italienischen Ministerpräsidenten über die Verpflichtung der internationalen Versprechungen und Versicherungen. Mussolini lehnt jede Bindung an die feierlichen Versicherungen seiner Vorgänger in Bezug auf die Südtiroler ab. Diese Haltung mache

einen überaus unsympathischen Eindruck

Man könne glauben, daß die Rhetorik Mussolinis diesen zu weit mitgerissen habe und daß man deshalb seine Erklärungen nicht allzu genau nehmen dürfe.

Der Artikel der „Times" bringt die vorsichtige Haltung des offiziellen England gegenüber dem Faszismus deutlich zum Ausdruck. Die Korrespondentenspalten der Zeitungen beweisen übrigens, daß im breiten Publikum ein starkes Interesse und aufrichtige Sympathien für das Schicksal der Südtiroler Deutschen besteht, das nur durch die Rücksicht auf die Außenpolitik gemildert wird.

Einiges Aufsehen hat übrigens das gestrige Telegramm des Reichstagspräsidenten Löbe an die Protestversammlung in Innsbruck erregt, das beispielsweise vom „Daily Expreß" an der Spitze des Blattes veröffentlicht wird.

Rücktritt des Senatspräsidenten Tittoni?

Nach einer Meldung des Pariser „Quotidien" aus Rom ist dort die Rede davon, daß Senatspräsident Tittoni infolge der Rede Mussolinis die Absicht habe, sein Amt als Senatspräsident niederzulegen. Tittoni war es, der als italienischer Außenminister und erster Vertreter Italiens auf der Friedenskonferenz in Versailles 1920 die förmliche Verpflichtung übernahm, daß Italien in Südtirol die deutsche Sprache und die Gewohnheiten der deutschen Bewohner schonen und respektieren wird.

Auch in römischen Bankkreisen soll man über etwaige Wirkungen der Mussolini-Rede auf den Kredit, den Italien im Ausland genießt, beunruhigt sein.

Kundgebung für Südtirol

Im Stadtpark zu Innsbruck fand am Dienstag eine von über 4000 Personen besuchte Veranstaltung der Sozialistischen Partei statt, um sich gegen die Versuche Mussolinis zu wenden, Kundgebungen deutscher Männer und Frauen im österreichischen Nationalrat und vonseiten anderer Körperschaften untersagen zu wollen. Zu Beginn der Versammlung gelangte ein Telegramm des deutschen Reichstagspräsidenten Loebe zur Verlesung, das folgenden Wortlaut hat: „Unwandelbare treue Solidarität wahrt den unterdrückten Deutschen Südtirols das ganze deutsche Volk." Die Verlesung des Telegrammes wurde mit stürmischem Beifall begrüßt.

In seiner Ansprache wies Nationalrat Abram die Ausführungen Mussolinis sehr entschieden zurück. Das ganze deutsche Volk des In- und Auslandes sei mit den Deutschen Oesterreichs darin einig, daß wir die Pflicht haben, für die Deutschen Südtirols uns einzusetzen.

Die politische Lage Lettlands

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat sich Pressevertretern gegenüber dahin geäußert, daß er selbst zu den Verhandlungen mit Polen nach Königsberg fahren werde. Zur Innenpolitik sagte er, daß eine Volksabstimmung wegen der Aenderung der Verfassung bestimmt komme. Die Pressefreiheit könne noch nicht wieder hergestellt werden, auch wenn die Regierung selbst darunter leide. Am 15. Mai werde eine große Amnestie, auch für politische Verurteilte, erlassen werden.

Woldemaras äußerte sich dann über die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Ihr Abschluß sei durch die innerpolitische Lage in Deutschland verzögert worden. Litauen sei aber jederzeit bereit, die Verhandlungen fortzusetzen. Auf Deutschlands Wunsch könne das sofort geschehen.

19 deutsche Abgeordnete im polnischen Sejm

Als gewählt sind jetzt 19 deutsche Abgeordnete anzusehen. Auf der Staatsliste sind gewählt: Landrat a. D. Eugen Naumann und Oberstleutnant a. D. Graebe. Die bisherigen Führer der deutschen Vereinigungen sind in den einzelnen Wahlbezirken wiedergewählt worden, darunter in Graudenz Senator Bartschewski aus Soldau, in Bromberg der Herausgeber der Sozialistischen Volkszeitung Pankratz und der frühere Abgeordnete Birschel. In Teschen wurde der Abgeordnete Plesch wiedergewählt.

Die Auswirkung der polnischen Neuwahlen

⊡ Berlin, 7. März. (Von unserem Berliner Büro.) Durch den Sieg des Regierungsblocks wird Pilsudski in die Lage versetzt, sich eine parlamentarische Macht zu schaffen, womit die langersehnte innerpolitische Konsolidierung Polens erreicht wäre. Aus diesem Sachverhalt werden, wie uns scheinen will, vielfach in der deutschen Presse Schlußfolgerungen gezogen, die zum mindesten als voreilig zu bezeichnen sind und leicht zu Enttäuschungen führen könnten. Man begegnet nämlich der Auffassung, daß die Stärkung, die Pilsudskis Stellung zweifelsohne erfahren hat, damit Anlaß geben werde, eine Aenderung des allgemeinen politischen Kurses vorzunehmen und zwar im Sinne einer Entspannung, die sich nach außen hin in einem besseren Verhältnis zu Deutschland, nach innen in einer größeren Tolerierung der Minderheiten auswirken würde.

Diese Möglichkeit ist an sich gegeben, aber auf der anderen Seite meinen wir doch, daß die sachlichen Voraussetzungen wenig begründet sind, schon jetzt Vorschußlorbeeren an Herrn Pilsudski zu verteilen. Man wird vielmehr gut tun, erst einmal abzuwarten, wie Pilsudski die neue Situation auswerten wird. Es könnte sogar das Gegenteil von dem eintreten, was die bei uns allzeit zu fröhlichem Optimismus Bereiten sich von dem Ausgang der polnischen Wahlen erhoffen. Jedenfalls besteht vorerst keinerlei Anlaß, die Tatsache, daß der Pilsudski-Block als Sieger hervorgegangen ist, in einem für uns günstigen Sinne auszulegen.

Ein neuer englischer Hetzfilm

Aus London wird der „DAZ" gemeldet, daß die englische Film-Industrie einen Film mit dem Titel „Victory" als letztes Erzeugnis ihrer Kriegsfilmproduktion herausbrachte. Die Heldin dieses Films ist die junge Castellanin eines französischen Schlosses, das als deutsches Hauptquartier gilt. Der deutsche General vergreift sich an dem Mädchen, sein Adjutant verführt es, schließlich wird sie als Spionin angeklagt und in einen Keller gesperrt, wo der Posten sie belästigt. Zwei britische Offiziere des geheimen Dienstes versuchen, sie zu retten, werden aber gefangen genommen und alle drei zum Tode verurteilt. Es folgt eine Hinrichtungsszene nach dem Muster der Cavellszene. Einer der beiden englischen Offiziere wird erschossen. Das Mädchen wird vor das Exekutionskommando geführt. In diesem Augenblick läuten die Glocken des Waffenstillstandes und das Mädchen und ihr Geliebter, der andere britische Offizier, werden gerettet.

Krieg in Arabien

Nach einer Meldung aus Jerusalem, der zufolge König Ibn Saud dem Irak und Transjordanien die Kriegserklärung hat zukommen lassen, wird in der englischen Morgenpresse, die zwar noch keine Bestätigung dieser Meldung enthält, die Frage erörtert, ob England, das bekanntlich das Königreich Irak geschaffen habe, es in der Stunde der Gefahr verlassen dürfe. Von seiten der „Daily Mail" wird jedoch die englische Regierung vor jedem Eingreifen gewarnt. Die ganze mesopotamische Politik der Regierung sei verfehlt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" findet es merkwürdig, daß Großbritannien trotz der Rolle, die Ibn Saud in der arabischen Welt spiele, und auch angesichts der Tatsache, daß Deutschland halboffizielle Vertreter mit dem König ausgetauscht habe, keinerlei diplomatische Vertretung in der wahabitischen Hauptstadt besitze.

Nach einer weiteren Meldung sind die Wahabiten im Besitze einer großen Anzahl moderner Waffen. Zur Verstärkung der englischen Truppen sind sieben Tanks und 22 Flugzeuge an die Grenze des Transjordanlandes entsandt worden.

Unterschlagungen russischer Filmdirektoren

— **Moskau**, 7. März. Auf Veranlassung der G.P.U. wurden die Direktoren der russischen Filmgesellschaft Meschrabpom-Ruß unter dem Verdacht, Unterschlagungen in Höhe von 10 Millionen Rubel begangen zu haben, verhaftet. Bekanntlich arbeiten die großen russischen Filmgesellschaften ausschließlich mit staatlicher Unterstützung.

König Aman Ullahs Abschied von Berlin

König Aman Ullah von Afghanistan empfing heute (Mittwoch) mittag im Prinz Albrecht-Palais Vertreter der Berliner Presse und der in Berlin vertretenen ausländischen Zeitungen. Der König ließ durch den afghanischen Gesandten in französischer Sprache eine Ansprache verlesen, die im wesentlichen darauf hinausläuft, daß der deutschen Presse der Dank des Königs für den warmen Empfang und für die in den verschiedensten Zeitungen zum Ausdruck gebrachten Sympathien für Afghanistan ausgesprochen wird. Dann schüttelte der König einigen Vertretern der erschienenen Presse die Hand und erklärte in gebrochenem Deutsch, daß dieser Händedruck für alle deutschen Journalisten gelten solle.

Heute nachmittag reist König Aman Ullah nach Essen ab. Um 12.25 Uhr stattete er dem Reichspräsidenten einen Abschiedsbesuch ab, den dieser um 2 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner erwiderte. Um 8.30 Uhr erfolgte die Abreise auf dem geschmückten Bahnhof Friedrichstraße.

Letzte Meldungen

Eine Verzweiflungstat

— **Ludwigshafen**, 7. März. Als gestern abend gegen 9 Uhr das Töchterchen einer hiesigen Familie nach Hause kam, fand es die Wohnung verschlossen. Es wartete bis gegen 11 Uhr bei Nachbarsleuten und diese alarmierten dann die Polizei. Die Tür wurde aufgebrochen, man fand die Frau bewußtlos im Bette liegen, eine andere 14jährige Tochter auf der Erde. Der Befund ergab, daß eine Morphiumvergiftung vorlag. Die Beiden wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sie bis heute vormittag noch nicht wieder zum Bewußtsein gekommen waren. Man nimmt an, daß die Frau wegen zerrütteter ehelicher Verhältnisse sich und ihre Tochter töten wollte.

Schlichtungsverhandlungen in Berlin

— **Berlin**, 7. März. Heute vormittag trat unter dem Vorsitz des Gewerberates Körner das Schiedsgericht zusammen, das noch einmal versuchen will, eine Einigung in der Metallindustrie herbeizuführen und den Streik der Werkzeugmacher beizulegen. Das Schiedsgericht ist aus je drei Arbeitnehmern und Arbeitgebern und zwei Unparteiischen, darunter der frühere Minister Robert Schmidt, zusammengesetzt. Sofern eine freiwillige Vereinbarung nicht zustande kommt, wird das Schiedsgericht einen Spruch fällen, dem sich beide Parteien unterwerfen sollen. Der Streik und die Aussperrung in der Metallindustrie umfassen in Berlin gegenwärtig bereits über 60 000 Metallarbeiter.

Zehn Personen verbrannt

— **Berlin**, 7. März. Wie aus Quebec (Kanada) gemeldet wird, ist in St. Marie de Beauce bei einem Brand eines Wohnhauses eine Frau mit ihren acht Kindern sowie der Großvater ums Leben gekommen.

Ein furchtbares Explosionsunglück auf Java

— **Batavia**, 6. März. Durch die Explosion einer Feuerwerkskörperfabrik in Ködös östlich von Samarang wurden etwa hundert Häuser zerstört und sonstiger großer Schaden angerichtet. Aus den Trümmern wurden nach den bisherigen Meldungen zwanzig Tote geborgen. Außerdem sind fünfzig Personen verletzt worden. Polizei und Sanitäter leiten das Rettungswerk.

Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf die morgen Donnerstag, 8. März, abends 8½ Uhr, im unteren Liedertafelsaal, K 2, 32, stattfindende

Jahreshauptversammlung

aufmerksam. Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Stadtrat Ludwig.
2. Kassenbericht. Frau Alice Hoffmann.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüsse.
4. Verschiedenes.
5. Referat des Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Waldeck über: „Reichs- u. Landespolitik".

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Feuerschein in der Nacht

(Von unserem römischen Vertreter)

In die Abenddämmerung ragt still und gewaltig der Vesuv; doch seine weit geschwungenen Linien erscheinen mild und lieblich im Wechselspiel der abendlichen Farben, ziehen sich wie goldrötliche Streifen durch die blauen Schatten der aufsteigenden Nacht. Und der Feuerberg verliert nun ganz seine lastende Wucht, schwebt luftig über den Nebeln des Golfes und hängt nur noch, pendelnd wie eine ungeheure Glocke, am dicken Strick der Rauchwolke. Aber die Lieblichkeit des Anblickes weicht schnell, verfliegt mit der letzten segnenden Geste des Tages; dann steht — ein kurzer Augenblick nur — das Gespenst des Berges drohend und unheimlich vor dem verblaßten Himmel, sein dreieckiger, plumper und furchteinflößender Schatten. Der Alpdruck senkt sich schwer auf das Land. Und dann stürzt die Nacht hintendrein, hastig den Angsttraum zudeckend und gleichzeitig in ihrer Finsternis das Geheimnis enthüllend.

Eine Fackel ist entzündet und leuchtet weit in das Land. Der schwarze Samtvorhang der Nacht überzieht sich mit einem kupferroten Schimmer, wo ein Windstoß schwere Falten aufbauscht und den Feuerschein hinweht. Alle Sterne sind im Dunst entschwunden, und nur der Mond treibt bleich und weißfahl durch die dichten Schatten.

Die Erde atmet rasselnd und erstickt, atmet aus geblähten Nüstern, erregt, heftig, gepreßt. Mit jedem Atemzug quillen neue schwefelgelbe Rauchwolken in den halbkreisförmigen Feuerschein am Gipfel des Vulkans. Unten aber liegt das Land im Dunkel, zitternd unter den heftigen Stößen, die den Schlund des Berges hinaufjagen und seine Wände zu zersprengen drohen. Durch die Dunkelheit schleicht fast lautlos die Drahtseilbahn, windet sich den Berg hinauf, an der Kette der unnatürlich hellen Glühlampen entlang, dem Kraterrand entgegen. Und den schmalen Wagen entsteigen einige Menschen, mit angeregten Gesprächen und lautem Lachen ihre stumme Angst und Aufregung versteckend. . .

Wieder einmal steht der Vesuv in Flammen, nicht in Flammen, die aufzüngeln, verzehren, vernichten, sondern in Flammen, die sich schwerfällig dahinwälzen, in einen dickflüssigen brodelnden Erdbrei gebunden. Gesteinsmassen werden emporgeschleudert, Felswände zerspringen und rutschen polternd in die Tiefe. In das Tal des Todes prasseln rotglühende Steinbrocken; ein sprühender Regen gelber Sterne senkt sich auf die grellbeschienenen Halden; Asche fällt in die längst erstarrten Flußbette der früheren Lavaströme. Und immer neue Lavamassen brechen aus tiefen Ausschnitten, gleiten fast sanft und doch rasend schnell die steilen Hänge hinunter, stauen sich vor plötzlichen Hindernissen, suchen sich neue Wege, füllen Rinnen aus und halten zäh an, wie einem zugerufenen Befehl gehorchend. Doch schon schiebt sich aus einer neuen Spalte ein neuer reißender Strom. Der innere Kraterkegel des Vulkans scheint vollständig zerplatzen zu wollen, so stark ist die ungeheure Gewalt, die gegen seine inneren Wände schlägt und hämmert. Doch dann zerreißt nur die eine Seite des Trichters. Breit u. gleichmäßig fließen die feurigen Erdmassen durch die tiefe Wunde des Berges. — — —

Selten bietet sich ein derart grandioses Schauspiel den Augen der Menschen, die es eben nur als ein willkommenes sensationelles Theaterspiel der Natur betrachten, das sich zwischen den Kulissen einer phantastisch erhellten Nacht abspielt. Aber die Kulissen können auch zerstörte Dörfer sein, die im flüssigen Feuerstrom untergehen, in Schutt und Asche verschüttete Städte. Der Untergang von Pompei und Herculanum erfährt erst im Anblick eines Vulkanausbruches seine jedesmalige Wiederkehr; hier im tobenden Kraterkessel ist die Pforte des Todes, durch die ein Blick in vergangenes Leben möglich ist. Und hier wird das Symbol zum Schicksal, — das Symbol von der zerstörenden und zugleich lebendigen Kraft der Erde, der feuerspeiende Berg, — das Schicksal der Erde, die im Verderben den Sinn und Inhalt des Lebens erfährt.

Doch neugierige Augen überblicken die Arena der Vernichtung, neugierige Fragen richten sich an den Leiter der Beobachtungsstation, ob Gefahr bestände für die Dörfer unten an den Hängen des Feuerberges. Die befriedigende Antwort löst die letzte Scheu vor der Gewaltigkeit der Erdsprache. Mit witzigen Bemerkungen wird der anfängliche, schreckenerregende Eindruck abgeschwächt: ein Brei nur, der überkocht. Soldistücke werden in die noch heißen und weichen Lavas eingedrückt, um als Erinnerung an das erlebte Schauspiel aufbewahrt zu werden, einen Schreibtisch oder eine Kommode zu verzieren. Angeregt wie von einer Opernpremiere, plaudernd und lachend im Feuerschein der Schreckensnacht, wandern die Zuschauer der Drahtseilbahn zu. An der Kette unnatürlich leuchtender Glühlampen entlang, gleitet die schwarze Schlange der Wagen in die Finsternis des unten liegenden Landes.

Die Erde bebt und donnert; gelbe Wolken blähen sich im kupferroten Schein der Todesfackel; doch das Land schläft, beruhigt durch die Ankündigungen der Beobachtungsstelle, daß keine Gefahr bestehe.

Und nur ein Hund heult jämmerlich und verängstigt in die Nacht hinein.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Amerikanische Ehrung Professor Wolfs-Heidelberg.** Bisher fehlte zwischen der Astronomischen Gesellschaft, der bis zum Kriege einzigen großen internationalen Vereinigung der Sternforscher, und einer später auf Betreiben der Entente-Mächte begründeten ähnlichen Gemeinschaft lange Zeit die für die großen Aufgaben der Himmelskunde erforderliche Harmonie. Allmählich machte sich jedoch, besonders dank den glücklichen Maßnahmen des Vorsitzenden der Astronomischen Gesellschaft, des Direktors der Kopenhagener Sternwarte, Prof. Strömgren, eine sich immer weiter ausbreitende Verständigung bemerkbar, die hauptsächlich dem besonnenen Einwirken englischer und amerikanischer Gelehrter zu danken ist. So hat jetzt die Amerikanische Astronomische Gesellschaft auf ihrer 40. Versammlung in New Haven den Direktor der Heidelberger Sternwarte Prof. Dr. Max Wolf zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Statutengemäß kann diese Gesellschaft jeweils nur ein Ehrenmitglied bei jeder Versammlung wählen. Zur Zeit leben nur fünf andere Ehrenmitglieder. Die letzte Wahl fand im Jahre 1924 statt. Bei den strengen Anforderungen, die für eine solche Wahl maßgebend sind, muß man die Auszeichnung von Geheimrat Wolf besonders hoch einschätzen.

⊙ **Kölner Korporationsring.** Nach langen und schwierigen Vorverhandlungen wurde an der Kölner Universität der Kölner Korporationsring gegründet. Es gehören ihm u. a. an: Der Waffenring, der Ring katholischer Korporationen und der Ring der interkonfessionellen nicht schlagenden Verbindungen, insgesamt 52 Verbindungen und Vereine. Vier Verbindungen stehen noch außerhalb, die aber im Laufe des nächsten Semesters beitreten. Die Reihenfolge des Vorsitzes, die jährlich wechselt, wurde ausgelost.

Literatur

* **Westermanns Monatshefte.** Die Wiedergeburt der Türkei ist wohl einer der interessantesten Artikel in der März-Ausgabe der Monatshefte, aber auch der übrige Inhalt dieser vielgelesenen Zeitschrift ist, wie immer, gewählt, farbenfreudig und von bestrickender Vielseitigkeit. Kunstblätter von köstlicher Frische wechseln mit Erzählungen und reichbebilderten Plaudereien über [illegible], über die Tänzerin La Argentina, über den Winter im Hochgebirge usw. Man erfährt Neues, Richtungweisendes von der [illegible] Seele, von neuen Theatererscheinungen und vielerlei anderem. Wie stets ist auch dieses Heft ein geschlossenes, wohlerwogenes Ganzes. Das Durchblättern bringt ungetrübte Freude, Belehrung und Genuß.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Klickerles

M'r hott mit de Kinner doch's ganze Johr e Lascht. Immer bringe die ebbes neies uff, mit dem se een quäle könne. Ebbes neies kann m'r zwoor nit gut saage, denn die Schbiel, die se uff d'r Gaß hawwe, hott's schun immer gewwe, awwer m'r muß halt immer de Kinner beischdehe unn Not gewwe. Wie jedes Johr im Friehling kummt's Klickerschbiel an die Reih unn do herrscht momentan widder Hochbetrieb. Also sollt ich meim Kleene e Porzion Klicker kaafe. Des habb ich awwer nit gemacht, sondern habb'm g'saagt, er soll sich eener schenke lasse unn

sollt sich domit sei Klicker z'sammenschbiele.

Ich habb'm dann e blecherne Zigaretteschachtel gewwe unn e Loch in de Deckel neig'macht. Unner des Loch habb ich en Gummibändel gemacht unn habb'm dann erklärt, daß do die Buwe netziele sollte unn wenn die Klicker nit drinnbleiwe däte, däte se ihm gehöre. Wenn awwer eener ins Loch plumpst, dann mißt'r finf Schdick zurückgewe. Daß awwer keen Klicker in's Loch neigeht, dodevor dät schun der Gummibändel sorge, denn wie eener dodruff dopst, dät'r gleich widder raushupse.

Mit dem Apparat iß also mein Bu uff die Gaß unn hott sei Glick versucht. Er hott aach bald vun eem en Klicker g'schenkt kriggt unn frech wie'r iß, hott'r annere gleich uffg'fordert bei ihm sei Glick zu versuche. Die Buwe die hawwe halt Klicker uff des Käschtel g'schmisse unn's iß halt keener neig'ange. Wie Kinner finn, hawwe se sich nix draus gemacht unn noch're Schdund iß mein Kleener ruffkumme unn hott sei Tasche geleert, soviel Klicker hott'r gewunne g'hatt. Ich geb'm noch de Rot, er

soll sich jo nit verwische lasse

unn fort war'r. Jetzt hott'r sei Glick emool in ere annere Gaß versucht, awwer do finn die Buwe nit druff reig'falle, weil se'n nit gekennt hawwe. Dann iß'r widder in unser Gaß zurück unn des war sei U(n)glick. Die Buwe hawwe sich des gar nit recht erkläre könne, wie des meglich iß, daß gar keen Klicker in den Kaschte neizubringe iß unn finn uff de Gedanke kumme, daß do ebbes nit schdimme könnt. Wie se mein Bu hawwe kumme sehe, finn se gleich uff'n zu unn hawwe g'froogt, ob se weiterschbiele derfte bei ihm, des wär so scheen. Meiner geht ahnungslos uff den Leim unn die annere fange a(n) zu schbiele. Nadierlich fallt keen Klicker in des Loch unn durch uffbasse finn die annere druffkumme, wo des Patent vun dem Kaschte iß. Immer weiter hawwe se g'schbielt unn hawwe gemacht, wie wenn se vun nix wisse däte. Hawwe so lang geward, bis meiner e ganze Tasch voll Klicker gewunne g'hatt hott. Dann hawwe se sei(n) Patent genumme unn hawwe's em an de Kopp g'schmisse, daß'r e ganze große Bans kriggt hott, die Tasche die hott'r ausgeleert kriggt unn mit'me große Geheul iß'r dann ruffkumme.

Ausgerechnet mir hott'r de Schuld gewwe wolle, weil ich'm des Dings gemacht hett, awwer ich haww'm g'saagt, er hett sich bloos nit verwische lasse derfe. Sein eenziger Trosch war, daß er die Klicker vum erschte Schbiel ruffgedrage g'hatt hott unn daß'r die nit aach noch abgenumme kriggt hott. Lang hott'r dann driwwer noochgedenkt, wie er die Buwe vun d'r Gaß reinlege kennt unn jetzt iß'r druffkumme: Er hott sich Lehm g'holt unn

macht sich selwer Klicker devun.

Die Klicker will'r dann bei dene verschbiele, die'n verhaue hawwe unn er rechnet demit, daß die unner sich Krach krigge, wenn se's merke, daß do mit falsche Klicker g'schbielt werd. Ich habb'm awwer gleich g'saagt, daß'r mir dann die Schuld nit gewwe derft, wenn'r widder verwischt werd; so dumm wär'r nit, hott'r dann gemeent, denn was ich ausgedenkt g'hatt heit, des wär nix richdiges gewest — awwer hinter seine Schlich dät keener kumme, do wär er viel zu g'scheit dezu. Unn wie's ausgange iß? Se hawwe'n doch verwischt unn'n so vermöwelt, daß'r sich g'schwore hott, keen Klicker mehr anzurühre. H. J.

*

* **Versetzt** wurde Verwaltungsobersekretär Rudolf Wagner beim Bezirksamt Mannheim zu jenem in Säckingen.

* **Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen.** Die im Februar 1928 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen haben bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Baumeister" erlangt: Christoph Albrecht aus Karlsruhe, Wilhelm Albrecht aus Schriesheim, Adam Betsch aus Mannheim, Berthold Braun aus Bulach, Karl Decker aus Reilingen, Thomas Dreher aus Gutenstein, Karl Haldenwang aus Pforzheim, Leo Holzmann aus Berau, Wilhelm Last aus Rickenbach, Rudolf Müller aus Stuttgart, Heinrich Schaaf aus Mannheim-Neckarau, Adolf Stephan aus Bruchsal, August Weis aus Weingarten, Wilhelm Wurth aus Altenheim.

Witterungsumschlag

Er ist eigentlich ein wenig plötzlich gekommen. Gestern noch die Sonne fröhlich vom wolkenlosen Himmel herunter. Heute morgen hat sich eine Wolkenwand vor unsere Wärmespenderin geschoben und ein feiner Regen schnürte auf die etwas erschrockene Allmutter Erde. Es hat sich zwar wieder etwas aufgeheitert und Petrus hat die Gießkanne anscheinend in die Ecke gestellt. Aber trau einer so einem alten Manne. Du lieber Gott, wenn man bedenkt, daß er jetzt so seine 2000 Jahre auf dem Buckel hat und andauernd diesen ausgekochten Blödsinn der Menschen mit ansehen muß, da kann man es ihm wirklich nicht verargen, wenn er ab und zu ein wenig launisch wird. Wenn nur wir da unten nicht die Leidtragenden wären. Hoffentlich nimmt er bald wieder Vernunft an.

Das anormale Wetter hat auch die bereits zur Tradition gewordene Grippe mitgebracht. Allerdings ist sie bis jetzt weniger stark aufgetreten, als dies in den Vorjahren der Fall war. Schwere Fälle sind glücklicherweise wenigstens vorläufig, nur vereinzelt bekannt. Das Erscheinen der Seuche ist wohl in erster Linie darauf zurückzuführen, daß beim Eintreten des wärmeren Wetters die Menschen sich plötzlich etwas leichter anzogen, auch schwitzten und, nun der immerhin noch sehr empfindlichen Abendkühle ausgesetzt, dem Temperaturumschlag nicht genügend Widerstand entgegensetzen konnten. Die Grippe ist eine Frühjahrserscheinung, die wir in den letzten Jahren regelmäßig hatten. Im Vorjahre setzte sie bereits etwas früher ein und zwar in den milderen Tagen von Ende Dezember bis Mitte Januar. Hoffentlich geht sie diesmal ohne ernstliche Folgen vorüber. Hier in Mannheim hat die Epidemie bereits eine ganze Reihe von Personen erfaßt und es ist daher unbedingt einige Vorsicht am Platze. Dz.

* **Die staatstierärztliche Dienstprüfung.** Der diesjährige Vorbereitungskurs für den staatstierärztlichen Dienst wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 1. Mai bis 28. Juli 1928 im Tierhygienischen Institut in Freiburg unentgeltlich abgehalten werden.

* **110 Jahre Fahrrad.** Vor nunmehr 110 Jahren wurde das Fahrrad durch den Freiherrn von Drais in Karlsruhe erfunden. Es handelt sich um das sogen. Laufrad, den direkten Vorgänger unseres heutigen Fahrrades, für das der Erfinder damals ein Patent auf 10 Jahre erhielt. Das Fahrrad wurde zuerst auf dem Karlsruher Schloßplatz vorgeführt. Die Erfindung brachte dem Freiherrn von Drais zunächst keinen Erfolg und er verlor durch seine Liebhaberei Vermögen und Stellung. Im Jahre 1851 starb Drais in Karlsruhe, wo er auch begraben liegt. Die Karlsruher Radfahrervereine haben dem Erfinder schon vor längerer Zeit in der Kriegsstraße ein Denkmal gesetzt. In dem von Professor Bühler künstlerisch ausgemalten Karlsruher Bürgersaal hängt das Porträt des Freiherrn von Drais unter den verdienstvollen Karlsruher Persönlichkeiten. In Mannheim ehrte man das Andenken an Drais durch Anbringung einer Gedenktafel im Hause M 1, 8, wo Freiherr von Drais während seines hiesigen Aufenthalts gewohnt hat. Außerdem trägt in der Neckarstadt eine Straße seinen Namen, und zwar die frühere 13. Querstraße, die sich von der Dammstraße bis zur Spatenstraße hinzieht.

* **Das große Los gezogen.** Wie die „B.Z." meldet, ist heute vormittag das große Los auf die Nummer 305 845 gefallen und zwar in der ersten Abteilung nach Neumünster, wo es in Achtellosen gespielt wird, und in der zweiten Abteilung nach Pforzheim in Viertellosen.

Film-Rundschau

Das Ufa-Theater Schauburg

bringt diese Woche zwei sehr gute Großfilme der First National Pictures inc. Newyork. Der erste, „Die Braut am Scheidewege" betitelt, spielt in der Konfektion. Daisy Harris, die Direktrice der Firma Sahs u. Co., lernt bei ihrer allmorgendlichen Hetzjagd auf der Untergrundbahn den Schaffner Tom Carthy kennen. Ein Anschluß ist bald gefunden. Als der Wonnemonat ins Land zieht, haben sich die Herzen gefunden. Daisy und Tom verlobten sich. Am nächsten Tag sollte ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung gehen... Paris, die Stadt der Mode. Auf dem Weg zum Schiff erhält Daisy ein Telegramm von Tom, daß er bei einem Eisenbahnunglück verletzt worden sei. Sofort eilt sie zu ihm und muß jetzt erfahren, daß ihr Bräutigam nicht Schaffner, sondern der Sohn des Direktors der Untergrundbahn ist. So ging ihr Wunsch doch in Erfüllung und wesentlich besser, als sie gedacht hatte. Dorothy Mackaill, eine schöne Erscheinung, die ihre Toiletten zu tragen versteht, und Jack Mulhall als ihr sehr sympathischer Partner teilten sich die Hauptrollen. — Der zweite Film, „Der Held von Sonora", zeigt das wilde Leben in Texas. Zahlreiche Reiterstunststückchen vollführt Ken Maynard mit seinem ausgezeichnet dressierten Pferd „Tarzan". Auch dieser Film hatte ein happy end. — Die neueste Ufa-Wochenschau und ein Kulturfilm über Ersatzmütter bei Tieren vervollständigten das Programm.

Aus dem Lande

Die Geliebte und sich selbst erschossen

* **Heidelberg,** 7. März. Gestern wurde in der Nähe von Ziegelhausen auf dem Wege vom Bärenbachtal nach dem Münchel von Fuhrleuten die Leiche eines Mannes und eines jungen Mädchens aufgefunden. Die amtliche Erhebung ergab, daß es sich wohl um ein Liebespaar handelt, das gemeinsam aus dem Leben schied. Der erste Schuß wurde anscheinend von dem Manne abgegeben. Er drang dem Mädchen durch die Schläfe und führte den sofortigen Tod herbei. Auch der Kopfschuß des Mannes wirkte sofort tödlich. Während die Personalien des etwa 16jährigen Mädchens noch nicht festgestellt werden konnten, hat man in dem Mann den 24jährigen Privatdetektiv Heinrich Bauer aus Hamburg ermittelt. Beide haben sich, nachdem sie bereits vorübergehend in Heidelberg gewohnt haben, am Montag schon in dieser Gegend aufgehalten und wurden noch am Abend auf einer Bank sitzend angetroffen. Das Motiv der Tat dürfte Liebeskummer sein.

Versammlung der Bauländer und Odenwälder Bauern

* **Walldürn,** 7. März. In Altheim und Walldürn fanden stark besuchte Versammlungen der Bauländer und Odenwälder Landwirte statt, in denen die Not der deutschen Landwirtschaft zur Sprache kam. Besonders wurde auch der engen Verbundenheit des ländlichen Handwerks mit der Landwirtschaft gedacht. In beiden Versammlungen wurde eine Entschließung gefaßt, die vor allem anstatt der Kredithilfe auskömmliche Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse verlangt. Die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel soll eingeschränkt, die Umsatzsteuerfreiheit beseitigt, die Frachttarife für Mehl geändert werden. Die zollfreie Gefrierfleischeinfuhr müsse ganz beseitigt oder wenigstens bedeutend herabgesetzt werden, damit der Bauer für sein Vieh wieder einen angemessenen Preis erziele. Der polnische Handelsvertrag sei mit Rücksicht auf die schweinemästenden Klein- und Mittelbauern abzulehnen. Die Zölle auf landwirtschaftliche Waren müßten endgültig einmal den Industriezöllen angepaßt werden.

*

Kr. **Heidelberg,** 6. März. Im Neckar, zwischen Marstall und Alter Brücke arbeitet seit gestern ein Taucher, um die Lage der im Strombett liegenden Felsblöcke festzustellen. Da der zukünftige Schiffahrtsweg an der Stadtseite entlang führt, müssen die einzelnen Felsblöcke unter Wasser weggesprengt werden. Dabei macht besonders die jetzt unter Wasser liegende, ehemalige „Robertsinsel" Schwierigkeiten.

Nachbargebiete

Ein Klein-Auto von einem D-Zug überfahren — Zwei Personen getötet

* **Oppenheim,** 7. März. Als am Montag abend der Schrankenwärter an dem Bahnübergang 57 zwischen Oppenheim und Nierstein damit beschäftigt war, die Schranken zu schließen, fuhr ein Kleinauto, das mit 2 Personen besetzt war, gerade noch unter der Schranke durch und blieb, als die Insassen merkten, daß die Schranke geschlossen wurde, auf dem ersten Gleis stehen. Es war nicht mehr möglich, das Auto rechtzeitig zurückzubringen, sodaß der D-Zug 162, der um 21,49 Uhr diese Stelle passierte, das Auto erfaßte. Die darin befindlichen beiden Personen, der Mechaniker Ernst Hanauer und der Stadtverordnete Gustav Laufer, beide aus Oppenheim, wurden getötet.

*

sp. **Frankfurt a. M.,** 6. März. Bekanntlich soll die gesamte Verwaltung der IG.-Farbenindustrie AG. in Frankfurt a. M. konzentriert werden. Zu diesem Zweck hat das Unternehmen umfangreiches Gelände an der Ginnheimer Höhe erworben u. a. den Grüneburgpark der Familie Rothschild. Die Pläne zu diesem Verwaltungsgebäude stammen aus dem Architekturbüro der IG. in Ludwigshafen. Die vorbereitenden Erdarbeiten werden zur Zeit mit Beschleunigung durchgeführt. Das eigentliche Verwaltungsgebäude soll bei einer Höhe von 50 Metern bis zu 12 Stockwerke erhalten. Um das Gebäude, das die verschiedenen Zentralen der IG. im Reiche enthalten wird, sollen Villenbauten für die nach Frankfurt übersiedelnden Direktoren angelegt werden. Die künftige Verwaltungszentrale wird auch städtebaulich das gesamte dortige Gebiet beherrschen, eine Reihe von Häusern, die in den Komplex fallen, werden niedergelegt und neue Straßenzüge angelegt, u. a. wird die Holzhausenstraße als Hauptverkehrsader auf Veranlassung der IG. aufgeschlossen werden.

Frühlingssymptome

Der Frühling kommt! Der Frühling ist im Anmarsch und er wird siegen! — Zwar der griesgrämige Herr Winter gibt sich bisweilen noch die größte Mühe, wenigstens Teile seiner verlorenen Gebiete zu behaupten, aber wenn er uns auch noch z. B. morgens früh mit kaltem Atem anhaucht und mit einem eisigen Händedruck begrüßt — mit jenem Blinzelblick, den jetzt Frau Sonne über die Dächer wirft, wird er weiter zurückgedrängt und hockt schließlich, ein kraftloser Alter, im Schatten der hohen Mauern, aus dem er sich nur bisweilen gegen Abend oder nachts noch zu einem kurzen Scheinangriff hervorwagt.

Ja, es wird Frühling, und wenn uns das nicht der Kalender bestätigte, so würden es uns allerlei Symptome verraten. Eines der ersten dieser Symptom ist das Großreinemachen der Hausfrauen! Das ist eine Krankheit, hervorgerufen durch den Scheuerbazillus, der sich am heftigsten und häufigsten in den ersten Frühlingstagen zeigt. Schon stehen überall Türen und Fenster offen, schon strömen Wasserfluten, schon harren gardinenlose Fenster, ihres Schmuckes beraubt, des Lederlappens und der weichen Trockentücher, schon singt, wenn man an den Häusern vorbeigeht, der Staubsauger sein eintöniges Lied, oder klingt, wo die Hausfrau noch nicht fortschrittlich orientiert ist, ein rhythmisches Klopfduett oder gar Terzett . . . Der große Hausputz, dieses untrüglichste Frühjahrsanzeichen, grassiert, und immer mehr Väter, Gatten, Brüder, Söhne sieht man morgens schreckbeflügelt entweichen, weil hinter ihnen das Donnerwort klingt: „Und komm' heute ja nicht so früh nach Hause! Wir machen gründlich reine." —

Aber auch andere Frühlingssymptome findet der nachdenkliche Beobachter: Da steht z. B. ein Inserat in der Zeitung, das lautet etwa so: „Zwecks Eröffnung der Frühjahrssaison lasse ich den Omnibus vom Marktplatz bis zu meinem beliebten Ausflugslokal mit ff. Kaffee und Kuchen und gepflegter Küche hin und zurück bereits ab kommender Woche verkehren und bitte meine werten Gäste um geneigten Zuspruch! Ergebenst, Balduin Müller! —" Gesegnet sei dieser freundliche Herr mit seiner Saisoneröffnung, seinem Omnibus und seinem ff. Kaffee und Kuchen! Sieht man nicht schon die geneigten Ausflugsgäste in hellen Scharen seiner „gepflegten Küche" zusprechen? Ach ja, wie lange dauert es noch, dann können wir wieder mit Kind und Kegel ins Grüne ziehen, wir armen lufthungrigen Städter — — wahrlich, Herrn Balduin Müllers Omnibus ist sozusagen die erste Schwalbe — ein höchst willkommenes Frühlingssymptom! —

Ein ähnliches, wenn auch nicht für alle Beteiligten gleich erfreulich, sind die Frühjahrshüte! Wollen Sie mir glauben, daß es jetzt schlechterdings unmöglich ist, in der Eleltrischen zu fahren, ohne daß man wenigstens zwei Vertreterinnen des schönen Geschlechts das Problem der Frühlingshüte diskutieren hört? Vom Frühjahrsmantel, vom Frühjahrskostüm, vom neuesten Komplet und den entzückenden Frühjahrsschuhen ganz zu schweigen — —. Man muß doch auch in Bezug auf seinen äußeren Menschen mit der Zeit mitgehen! — Also ist „frühjahrsmäßig" die Parole. —

Ja, es wird Frühling, das merkt man auch daran, daß jetzt so viele Pärchen Hand in Hand, Arm in Arm oder gar innig umschlungen durch die Straßen wandeln! Sogar auf den Bänken sitzen sie schon, unbekümmert darum, daß das Fliedergebüsch vorläufig noch aus kahlen Zweigen besteht und daß noch keine Nachtigall flötet — — und wenn man abends nach Hause geht, findet sich fast in jeder Haustürnische, trotz aller Abkühlungsversuche des griesgrämigen, entthronten Königs Winter, solche tuschelnde Zweisamkeit, und diese macht, mehr als alles andere, die Reihe der Frühlingssymptome vollständig, — meinen Sie nicht auch? gh.

*

⊙ **Musik und Theater in Karlsruhe.** Im 8. Sinfoniekonzert des Landestheaters hörte man hier zum ersten Mal Janaceks Sinfonietta, ein modernes Werk voll drastischer Einfälle, die Josef Krips zu plastischer Wirkung aus dem gut musizierenden Orchester herausholte. Walter Braunfels spielte sein Klavierkonzert mit Bravour und erntete Beifall, wenn auch der Gehalt der dick-orchestralen Komposition nicht schwer wiegt. Etwas zu leicht obenhin brachte Krips Beethovens 2. Sinfonie zur Interpretation. Scharfe Präzision fehlte, die Bässe waren zu stark aufgetragen. Nicht immer schafft die Begeisterung alles . . . Nach zwei Gastspielen des Wiener Burgtheaters, das mit Grillparzers Sappho abfiel, mit Sternheims „Kassette" aber sich glänzend rehabilitierte, errang das Schauspiel des Landestheaters mit der eindringenden Wiedergabe von Molnars „Liliom" einen schönen Erfolg, der freilich in die Tiefe ging, nicht in die Breite. Ausgezeichnet hielt Waldemar Leitgeb die schwierige Titelrolle. Dr. K. Prz.

⊙ **Für das Berliner Philharmonische Orchester** werden im preußischen Staats-Etat 50000 Mark bewilligt. Die berühmte Künstlerschar ist bekanntlich ohne feste Anstellung bei der Stadt oder dem Staat. Sie muß zur Verbesserung ihrer Lage alljährlich die große Sommer-Konzertreise, die sie auch nach Mannheim führt, unternehmen. Im Dezember war das Orchester in England.

Die schlanke Linie

Die schlanke Linie soll gefährdet sein!

Die Mode bemüht sich, jenen Zustand wieder herzustellen, der in den aus Sparsamkeitsgründen abgekürzten Heiratsanzeigen als „vollschl." bezeichnet wird.

Dieses schwer auszusprechende Wort hat vielen Lesern schon Kopfzerbrechen bereitet. Man hielt es ursprünglich wohl für den Bestandteil eines Kreuzworträtsels, und erst allmählich kam man dahinter, daß es „vollschlank" heißen soll.

Augenblicklich tobt der Kampf um den Punktroller.

Die eine Hälfte der Frauen bemüht sich ehrlich und verbissen, ein paar Pfund des Gewichtes zu verlieren, während die andere Hälfte mit allen Mitteln danach strebt, ein paar Pfund zuzunehmen.

Sie schlafen zehn Stunden, sie ruhen vor dem Abendessen 15 Minuten, sie trinken während des Essens Milch, — langsam, schluckweise, — sie naschen zum Frühstück schon Haferschleim, ja, sie schlürfen mit zugehaltener Nase den schon in der Jugend unbeliebten Lebertran.

Welches Opfer würde die Frau nicht für ihre Linie bringen!

Die Schwergewichtler hingegen leben von der Luft. Sie essen keine Suppen, keine Mehlspeisen, keine Süßigkeiten, sie trinken mit Todesverachtung Essig, lassen sich massieren, walzen sich stöhnend mit dem Punktroller die Magengegend glatt, sitzen in heldenhafter Dauerpose stundenlang im Dampfbad und freuen sich kindlich über jedes viertel Pfund, das ihnen durch redliches Mühen verloren geht.

Und nach solcher Schwerarbeit kommt die Nachricht, daß die Mode beabsichtigt, die molligen Kurven wieder einzuführen!

Noch liegt die amtliche Bestätigung nicht vor. Noch sind es nur Andeutungen, Vermutungen!

Diese Ungewißheit ist quälend.

Soll man punktrollen oder Lebertran trinken?

Die auf beiden Seiten kämpfenden Heere ruhen augenblicklich. Sie warten auf das erlösende Wort: Schl. oder vollschl.! Punktroller oder Fettzufuhr! Das ist die Frage.

Mögen die Modegewaltigen sich bald entscheiden, um die Frauenwelt von diesem unerträglichen seelischen Druck zu befreien!

Hier bedeutet vielleicht jeder Tag des Zögerns ein Pfund Fett während auf der Gegenseite die Gefahr besteht, daß sich die überschlanke Maid zu einem Bindfaden zurückentwickelt und eines schönen Tages in der Badewanne beim Ablaufen des Wassers durch den Abguß verschwindet. M. A.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 8. März

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 20,10 Uhr: „D. Perlen d. Cleopatra", Op., 22,30 Uhr: Funktanzst.
Breslau (Welle 322,6) 20,10 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Frankfurt (Welle 428,6) 15,30 Uhr: Uebertragung von Kassel, Mittagskündchen, 16,30 Uhr: Konzert, 20,15 Uhr: Konzert für Violine und Klavier, 22,30 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Hamburg (W. 394,7) 20 Uhr: Lieder- und Balladen, 23,30: Jazzbd.
Königsberg (W. 329,7) 20,10 Uhr: Ostler-Ostm.-Brand-Abend.
Langenberg (Welle 468,8) 20,05 Uhr: Oeff. Konz., Konzertübertr.
Leipzig (Welle 365,8) 20,15 Uhr: Konzert.
München (Welle 535,7) 20,30 Uhr: Konzert.
Stuttgart (Welle 379,7) 12,30 Uhr: Schallplatten, 16,15 Uhr: Konzert, 20,15 Uhr: Uebertragung von Frankfurt, 22,30 Uhr: Uebertragung von Berlin.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604,8) 14 Uhr: Schallplatten, 20,45 Uhr: „Die Zigeunerprinzessin", Operette, 23,30 Uhr: Tanzmusik.
Radio Paris (Welle 1750) 21,30 Uhr: Abendkonzert.
Mailand (Welle 550) 20,50 Uhr: „Der Troubadour", Oper.
Rom (Welle 450) 20,40 Uhr: Abendkonzert.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Zitervorträge, 20,30 Uhr: Kursaalorchester, 21 Uhr: Orgelvorträge.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: In Wien und Budapest.
Wien (Welle 517,2) 20,10 Uhr: Ungarische Volkslieder u. Zigeunermusik, anschließend „Lord Spleen", Sketch-Aufführung.
Prag (Welle 348,9) 19,20 Uhr: Sinfoniekonzertübertragung.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Sind's die Röhren, dann probieren Sie die neuesten Typen der Valvo-Serie mit dem unverwüstlichen Oxydboden. Kein Ueberheizen mehr, glockenreiner Empfang, größte Ausnutzung bei geringstem Verbrauch. Also beim Einkauf nur Valvo-Röhren.

Gerichtszeitung

Der Wagner-Prozeß

8. Tag

* **Frankenthal**, 6. März. Der Hauptangeklagte Albert Wagner bekam heute die von ihm so sehnlichst gewünschte Gelegenheit, sich über seine

Stellung zur französischen Besatzungsbehörde

auszulassen, die gelegentlich in der Presse und zumeist wohl von Mund zu Mund Gegenstand von Erörterungen gewesen ist. Wohlweislich hatte der umsichtige Gerichtsvorsitzende ihm statt der angekündigten drei Stunden nur die letzte Stunde des Vormittags, nach der kleinen Pause, zur Verfügung gestellt, sodaß er sich mit einer Stunde begnügen mußte. So mußte sich Wagner anscheinend auf die Hauptpunkte seines Plädoyers beschränken, ein Entschluß, auf den, wie man hört, auch seine Verteidiger entscheidenden Einfluß gehabt haben sollen. Es ist ihm vieles schlecht ausgelegt worden, was gewiß harmlos gewesen ist.

So hat ihm der für die Stadtverwaltung ausgeführte Bau von Offizierswohnungen im Wittelsbachviertel den Namen eines Franzosenlings eingebracht. In anderen Dingen, in denen der Schein gegen ihn sprechen konnte, hat Wagner heute in weitestem Umfange Einblick in Dinge gegeben, die man bisher nur zum Teil kannte. Er wehrt sich entschieden dagegen, irgendwie in politischer Hinsicht es mit den Franzosen gehabt, geschweige denn im separatistischen Lager gestanden zu haben. Wenn er mit Franzosen zusammenarbeitete und sich französischer Hilfe bedient hat, so ist es, wie er heute ausführte, im Einvernehmen und mit Wissen maßgebender Persönlichkeiten und mit deren Unterstützung nur geschehen, um der pfälzischen Bevölkerung Dienste zu erweisen, sei es, was die Durchführung des Verkehrs in schwieriger Zeit oder die Lebensmittelversorgung der Pfalz und darüber hinaus auch der Stadt Mannheim betroffen hat. Namen will er nicht nennen, es sei denn, daß er darum gefragt würde. Mit dem damaligen Mannheimer Bürgermeister Dr. Finter (jetzt in Karlsruhe) und dem Dezernenten für die Lebensmittelversorgung in Mannheim hatte er eine Besprechung gehabt, die sich auf die Versorgung von Mannheim bezog. Nach anfänglichem Widerstand ist in einer Sitzung des Lebensmittelausschusses ein entsprechendes Abkommen mit ihm abgeschlossen worden und die ersten Lebensmittel, die damals nach Mannheim gekommen seien, habe er dorthin gebracht. Verdient habe er fast garnichts an dem Geschäft. Das wurde so lange fortgesetzt, bis die Stadt Mannheim von anderer Seite versorgt werden konnte.

Wagner berief sich heute auf eine Reihe noch in Amt und Würden befindlicher Persönlichkeiten der Pfalz, die ihn unterstützt und Angriffen gegenüber entlastet hätten. Man wird abzuwarten haben, ob es die genannten Persönlichkeiten für notwendig finden werden, sich hierzu zu äußern, wenn sie nicht schon so als Zeugen in diesem Prozeß geladen sind. Da auch der Staatsanwalt in sehr ironischem Tone „Ergänzungen" zu Wagners Darstellung angekündigt und die Verteidigung hierauf sogar mit einer Zeugenladung des Reichskanzlers gedroht hat, dürften in diese Wagner'sche Oper noch allerlei politische Motive hineinklingen.

Vorher und nachher wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Schwerwiegende Aussagen machten die früheren Angestellten Wagners, Meed und Göttel, die klipp und klar aussagten, daß Angebote der Konkurrenzfirmen bei Albert Wagner vorgelegen hätten und daß sie von Castell stammten. Die übrigen Zeugen sagten wesentlich nichts besonderes aus. Auch die frühere Sekretärin Wagners, die Frau Schmitt, die bei ihrer Vernehmung zum Schluß in Tränen ausbricht — sie hat ein sieben Wochen altes Kind zu Hause, das auf ihre Mutter wartet — weiß nichts besonderes auszusagen und erhält vom Vorsitzenden das merkwürdige Lob, daß sie wohl sicher eine fleißige und brave Angestellte gewesen ist, die vor allen Dingen sehr diskret war.

Morgen nachmittag werden in einem Lagerraum der Anilinfabrik die beanstandeten Schieber- und Flanschenkappen besichtigt und von Sachverständigen begutachtet. Das Gericht und die Presse freuen sich auf den freien Nachmittag.

Mordprozeß Witt-Altenbamberg

Todesstrafe beantragt — Verurteilt zu 15 Jahren Zuchthaus.

Ein wegen seiner Begleitumstände besonders interessanter Mordprozeß wurde am Dienstag vor dem Schwurgericht Kaiserslautern verhandelt. Wie s. Zt. gemeldet, wurde in der Nacht zum 10. September 1926 die ledige Schwester Philippine des ledigen Landwirtes und Weinbauers Peter Dern in Altenbamberg, die mit ihrem Bruder allein ein kleines etwas abseits gelegenes Häuschen bewohnte, von einem Einbrecher erschossen, der es offensichtlich auf einen kurz vorher vereinnahmten Geldbetrag abgesehen hatte. Der Einbrecher bestieg mit Hilfe eines Komplizen das niedrige Dach, entfernte drei Ziegel und stieg in den Speicher, wo sich auch die Schlafkammer des Peter Dern befand. Dieser erwachte durch das Geräusch und sah auch eine Taschenlampe mehrmals aufblitzen. Er sprang aus dem Bett, weil er glaubte, es sei ein Brand ausgebrochen, gewahrte aber plötzlich einen rußgeschwärzten Mann, der ihm mit den Worten:

Geld oder Leben!

die Pistole vorhielt. Peter Dern wollte schreien, doch hielt ihm der Einbrecher den Mund zu. Die Schwester des Dern, die im Erdgeschoß schlief, war durch den Lärm ebenfalls erwacht und eilte die Treppe hinauf ihrem Bruder zur Hilfe; doch der Einbrecher schob sie wieder die Treppe hinunter (dies geschah in völliger Dunkelheit). Peter Dern wollte durch den Fruchtspeicher entweichen, konnte aber nicht ins Freie, da die Leiter nicht angestellt war. Er rief laut um Hilfe. Im Augenblick, als er zur Treppe zurückkehrte, krachten zwei Schüsse. Peter Dern hörte seine Schwester stöhnen, denn sie war tödlich getroffen. Beim Versuch, durch die vordere Haustüre auf die Straße zu gelangen, wurde er von dem Gehilfen des Einbrechers, der dort aufpaßte, während dieser das Schlafzimmer durchwühlte, aufgehalten. So entwich Peter durch die hintere Haustüre und alarmierte die Nachbarschaft durch Hilferufe. Als er kurze Zeit später mit einigen Nachbarn zurückkam, waren die Einbrecher verschwunden, ohne den gesuchten Geldbetrag entdeckt zu haben. Philippine Dern aber lag tot in ihrem Blut an der Treppe.

Die Person des Helfershelfers konnte bis heute nicht ermittelt werden; als vermutlicher Mörder hatte sich der 29 Jahre alte Dienstknecht Wilh. Witt aus Altenbamberg zu verantworten, der bereits im Mai 1927 14 Tage in Untersuchungshaft war. Der Angeklagte stritt die ihm zur Last gelegte Tat ab. Er habe von dem Mord erst erfahren, als es im „Oeffentlichen Anzeiger von Kreuznach" stand. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er nach mehreren Zeugenaussagen morgens spät nach Hause gekommen sei und Rußflecken im Gesicht gehabt habe, führte er dies auf ein Schwarzes Peterspiel zurück. Die Handballabdrücke auf den Dachziegeln stellt er als Irrtum dar. Er sei in jener Nacht nicht in Altenbamberg gewesen.

Der Zeuge Peter Dern, der Bruder der Ermordeten, wurde auf Antrag der Verteidigung zunächst unvereidigt vernommen, da er selbst einmal unter dem Verdacht der Täterschaft stand. Leidenschaftlich beteuerte er noch einmal, daß es nicht Hand an seine Schwester gelegt habe. Er schilderte dann eingehend die Tat, konnte sich jedoch an viele Einzelheiten nicht mehr erinnern. Er sei in jener Nacht so aufgeregt gewesen, er wisse nicht einmal, ob er seine Hose anziehen konnte oder nicht.

Nachdem der Bruder der Ermordeten nachträglich noch vereidigt worden war, beantragte der Staatsanwalt, der Witt anhand der Fingerabdrücke der Täterschaft für überführt hielt, wegen Mordes in Tateinheit mit erschwertem Raub die Todesstrafe. Demgegenüber stellte der Verteidiger fest, daß es völlig ungeklärt sei, wie die Tat geschah und daß, obwohl die Handabdrücke des Witt an den Ziegeln nachgewiesen seien, doch damit noch nicht erwiesen sei, daß er auch in das Haus einstieg und die Schüsse abgegeben habe. Die Verteidigung beantragte daher Freisprechung.

Das Urteil

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Witt zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zur Tragung der Kosten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht angeordnet.

⊙ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halb bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, △ Graupeln, ≈ Nebel, K Gewitter, ⦶ Windstille, ← sehr leichter Ost, ⚲ mäßiger Südwestwind, ⚲ stürmischer Nordwestwind, ✱ Schnee.

Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperaturen an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechnetem Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Höchste Temperatur	Tiefste Temperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	0	11	−1	W	leicht	bedeckt		
Königstuhl	568	760,2	6	8	5	SO	leicht	Regen		
Karlsruhe	120	760,7	5	13	4	still		"		
Bad.-Bad.	213	760,7	7	12	3	NO	leicht	"		
Villingen	789	763,2	2	11	0	W	"	wolkig		
Feldbg.-Hof	1275	634,0	−0	4	−0	SW	leicht	bedeckt		
Badenweil.	—									
St. Blasien	780	—	−0	0	−1	W	"	wolkig		
Höchenschw.	—	—								

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 8. März:
Wolkig und fortdauernd mild, nur vereinzelt leichte Niederschläge, südwestliche Luftzufuhr.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. A. Meßner — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Reise aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ebner — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hilser

Peter Arkadiewitsch Stolypin

Aus meinen Erinnerungen

von Maria v. Bock, geb. Stolypin

(Unberechtigter Nachdruck untersagt. Copyright 1928 by Deutsche Presse-Korrespondenz, Hannover.)

Mein Vater als Gouverneur

Von 1903 bis 1906, in den bösen Jahren der sogenannten „ersten Revolution", war mein Vater Gouverneur des Saratowschen Gouvernements, das damals als eine der unruhigsten Provinzen Rußlands galt. Mein Vater, wohl in dieser Zeit der jüngste Gouverneur des Reiches, bewies nun eine **solche Energie bei der Unterdrückung dieser Unruhen, daß sein Name in den Petersburger bürokratischen Kreisen bekannt zu werden begann.**

Von Natur jedem Ehrgeiz fremd, hatte er sich während seiner früheren Dienstlaufbahn mit so großem Eifer seiner bescheidenen, aber höchst fruchtbaren Tätigkeit als Adelsmarschall in Kowno gewidmet, daß er nie daran dachte, höhere Posten zu bekleiden. Daher war es eine große Ueberraschung für ihn, als er zum Gouverneur von Grodno ernannt wurde, und eine fast noch größere, als er bereits nach einigen Monaten das große Saratowsche Gouvernement zur Verwaltung bekam.

Ich war damals ein ganz junges Mädchen, erinnere mich aber noch heute sehr gut des beklemmenden Eindruckes, den Saratow auf mich ausübte. Nach unserem gemütlichen und ruhigen Leben in Kowno und dem einen Winter im reizenden Gouverneurs-Haus zu Grodno (dies Haus war ein ehemaliges Jagdschloß des polnischen Königs Stanislaus Poniatowsky und sehr stilvoll und behaglich) erschien uns diese große Stadt kalt und fremd.

Obwohl die revolutionären Mächte in Rußland immer im Dunkeln arbeiteten und nie eine Gelegenheit unbenutzt ließen, sich der Regierung durch die eine oder andere Untat in Erinnerung zu bringen, verlief das erste Dienstjahr meines Vaters in Saratow verhältnismäßig ruhig. Ende 1904 aber brach das Unwetter los!

Das Saratowsche Gouvernement war sogar in dem von der Revolution aufgewühlten Rußland durch seine Unruhen berüchtigt, und man kann sich leicht vorstellen, daß sich der Dienst meines Vaters zu einem ewigen Kampfe gestaltete. In Grodno hörte ich ihn einst sagen, er freue sich auf die Arbeit in Saratow, die ganz anders und viel interessanter sei, da die Landschafts-Verwaltung (Semstwo) dem ganzen politischen Leben der Gegend ein eigenes Gepräge verleihe.

Im ersten Jahre tat mein Vater auch alles, was in seinen Kräften stand, um mit den Vertretern der Landstände zusammen zu arbeiten, und ich entsinne mich eines Diners bei uns, zu dem Vertreter aller Parteien geladen waren und wo neben Herren in europäischen Abendanzügen Bauern in „Poddiewkas" saßen. So war es aber nur im ersten Jahre; schon im nächsten Winter hatte sich der Gegensatz zwischen den Vertretern des Volkes und denjenigen der Regierung dermaßen verschärft, daß zum Beispiel die links stehenden Abgeordneten einen Ball- oder Konzertsaal verließen, sobald ihn mein Vater betrat.

Außerhalb der Stadt ging es noch schlimmer her: die Gutshöfe brannten einer nach dem anderen nieder, von Bauern angesteckt, die schon damals, wie später zu Lenins Zeiten, ihr Glück im Unglück des Adels zu finden hofften. Die Stadt wimmelte von Gutsbesitzern, die sich mit dem elenden Rest ihrer Möbel kleine Wohnungen einrichteten und zu der niedergedrückten Stimmung der Gesellschaft noch das ihre beitrugen.

Unter den Kreisstädten wurde Balaschow bald durch seine revolutionäre Gesinnung weit und breit, bis nach Petersburg hin, berüchtigt. Mein Vater bereiste unermüdlich die ihm anvertraute Provinz; überall konnte man ihn sehen, und nirgends verfehlten seine Unerschrockenheit und seine Energie ihre Wirkung auch auf die verwegensten Unruhestifter.

Einst fand in dem schon erwähnten Balaschow eine außergewöhnlich stark besuchte revolutionäre Versammlung statt. Die Menge, meist Bauern, von revolutionären Agenten aufgehetzt, war hochaufgeregt und sammelte sich, ihre Forderungen und Drohungen brüllend, zu Tausenden auf dem Marktplatz. Mit Blitzesschnelle war mein Vater an Ort und Stelle, ließ sich ein Pferd satteln und ritt mitten in den Volkshaufen hinein. Alles verstummte; während der kurzen Rede, die mein Vater an die Versammlung richtete, entblößte sich allmählich ein Haupt nach dem anderen, und als meines Vaters Befehl ertönte: „Auf die Knie!", ließen sich alle, ohne Ausnahme, um Verzeihung bittend, auf die Knie nieder. Eine wahnsinnig gewordene Menge ohne einen Schuß, nur durch seinen bloßen Anblick und seine Worte zu bändigen, war etwas derart Unerhörtes, daß der Name des fruchtlosen Saratowschen Gouverneurs weit im Umkreis bekannt wurde.

Ein anderes Mal, als er gleichfalls von einer Gruppe aufrührerischer Burschen umringt war und, im Fortgehen dem frechen Blick eines wilden Kerls begegnete, sah er diesen scharf in die Augen und befahl: „Gib mir meinen Mantel!" was der Mann, gedämpft, sofort erfüllte.

Trotz aller dieser Erfolge, die ihn bereits berühmt gemacht hatten, blieb die Bescheidenheit meines Vaters doch die alte, so daß er sich z. B. gar nicht vorstellen konnte, rednerisches Talent zu besitzen. Davon zeugt auch folgende Begebenheit. Während des japanischen Krieges wurde im Rathause ein Bankett zu Ehren der zum Kriegsschauplatz abreisenden Aerzte und Schwestern gegeben. Bei dieser Gelegenheit wandte sich mein Vater mit einer Rede an die Anwesenden. Seine Worte müssen wohl aus tiefstem Herzen gekommen sein, denn während er sprach, ertönte von allen Seiten Schluchzen, und die Rede wurde von solchem Hurrarufen begleitet, daß die Gewölbe des Saales erzitterten. Als wir dann abends nach Hause fuhren, hörte ich meinen Vater zu meiner Mutter sagen: „Ich glaube, ich habe nicht allzu schlecht gesprochen, nicht wahr? Es ist aber merkwürdig — ich habe mich auf diesem Gebiet immer für völlig unfähig gehalten." Wenn ich später die Reden meines Vaters in der Reichsduma hörte, mußte ich oft an diese Worte zurück denken. Als wir im Herbst 1906 von unserem alljährlichen Aufenthalt auf unserem Gute bei Kowno zurückkamen (mein Vater hatte schon früher seinen Urlaub abgebrochen), erfuhren wir unterwegs, daß General Sacharow, den die Regierung zur Unterdrückung der Unruhen in die Provinz geschickt hatte, und der in unserem Hause wohnte, am Tage vor unserer Ankunft ermordet worden war.

Im Sommer, während einer seiner unzähligen Reisen, wurde auch auf meinen Vater ein Attentat verübt. Die Kugel verfehlte aber glücklicherweise ihr Ziel.

So vergingen die drei Jahre der Tätigkeit meines Vaters in Saratow in schwerer Arbeit und unermüdlichem Kampfe mit den finsteren Mächten, die das Fundament des russischen Reiches überall unterwühlten.

Mein Vater als Minister des Inneren

Im März 1906 erhielt mein Vater vom Vorsitzenden des Ministerrates, Goremykin, ein Telegramm, das ihn sofort nach Petersburg berief. Ohne im mindesten zu ahnen, um was es sich handelte, reiste er noch am selben Abend ab. In Petersburg angelangt, erfuhr er von Goremykin, er wäre vom Kaiser zum Minister des Inneren ausersehen; Goremykin selbst hatte den Kaiser auf den Gedanken gebracht, da er meinen Vater für den hervorragendsten Staatsmann Rußlands hielte; er wäre sicher, daß niemand besser befähigt sei, in Rußland Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Dies Angebot kam meinem Vater so unerwartet, daß er nur erwidern konnte, sein Gewissen erlaube ihm nicht, einen so hohen Posten anzunehmen. Die drei Jahre in Saratow und die paar Monate, die er als Gouverneur in Grodno verbracht habe, wären genügende Schule gewesen, um ihn für das Amt des russischen Innenministers, noch dazu in einer so unruhigen Zeit, vorzubereiten. Goremykin redete meinem Vater zu, mehr Vertrauen zu seinen Kräften und Fähigkeiten zu haben, und zum Schluß des Gespräches erklärte dann mein Vater, vielleicht würde es der Kaiser für möglich halten, ihn vorerst für einige Zeit als Gehilfen des Ministers zu beschäftigen, um ihm Gelegenheit zu geben, sich auf diese Weise mit der verantwortungsreichen und schweren Arbeit vertraut zu machen, die ihm auferlegt werden sollte. Das Gleiche sagte er auch dem Kaiser, als er von ihm in Audienz empfangen wurde, worauf dieser aber erwiderte, er wolle nichts davon hören, er hätte meinen Vater erwählt und dessen Tätigkeit in Saratow bürge dafür, daß kein anderer als er sich für diesen Posten eigne. „Ich bitte Sie, das Amt anzunehmen", schloß Nikolaus II. — „Majestät, ich kann es nicht, es wäre gewissenlos." — „Also befehle ich es Ihnen!" Da hatte mein Vater sich zu fügen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Aufklärung eines großen Gemäldediebstahls

Einzelheiten der Tat

Der freche Einbruch in die Burg von Cadolzburg (über den wir bereits in der Montag Abendausgabe berichteten), um wertvolle Gemälde zu stehlen, gehört nach Anlage und Urheberschaft gewiß zu den aufsehenerregenden Verbrechen unserer Zeit. Cadolzburg, in geringer Entfernung, etwa 15 Km. nordwestlich von Fürth gelegen und durch eine Lokalbahn mit diesem verbunden, ist den Touristen des fränkischen Landes, das so viele historische Denkwürdigkeiten birgt, wohlbekannt. Die alte Burg der Burggrafen von Nürnberg, die hier liegt, besteht aus drei Teilen, dem alten Bau, aus dem 15. Jahrhundert, dem Kapellenbau und dem neuen Bau, der der Zeit um 1500 entstammt. Das Schloß hat noch Erinnerungen an die frühhohenzollerische Stadt, als die brandenburgischen Kurfürsten hier noch ihre Stammgüter hatten, unter anderm ein Bild der schönen Else, der Gemahlin des Kurfürsten Friedrich I.

Der Einbruch konnte nur von Leuten ausgeführt werden, die mit Oertlichkeit und Gelegenheit gut vertraut waren. Schon vor längerer Zeit, um den 15. Februar, brachen August Meyer und Armin Schmidt, die beiden Kunsthändler, die den Diebstahl ausführten, zusammen mit Ernst Graske und Hermann Zahn, zwei gewerbsmäßigen Einbrechern, die man dafür gedungen hatte, von Berlin auf und fuhren im Kraftwagen nach Cadolzburg. Sie hatten unterwegs einmal das Mißgeschick, in Michendorf eine Panne zu erleben, dann wurde ihnen in Hof während des Aufenthalts aus ihrem Wagen die Aktentasche mit den Einbrecherwerkzeugen gestohlen. Sie setzten die Reise trotzdem fort, und benutzten bei dem Einbruch Werkzeuge des Chauffeurs. In Cadolzburg angekommen, warteten sie vor dem Schloß bis 12 Uhr nachts, bis alles still war und man kein Licht mehr sah. Darauf gingen die Einbrecher über zwei Burghöfe, die noch teilweise hell waren, und brachen nicht weniger als vier Türen auf, ehe sie an die Kapelle gelangten. Wenn man in Betracht zieht, daß sie bis zur Vollendung des Einbruchs nur acht Minuten brauchten, muß man anerkennen, daß sie gut orientiert waren. In höchst eiliger Fahrt ging es dann im Dunkel der Nacht mit den gestohlenen Gemälden nach Berlin zurück. Um in den Besitz dieser Kunstwerke zu gelangen, hatte die Bande schon drei Tage vor dem Diebstahl ihre Vorbereitungen getroffen. Damals erschienen auf der Burg zwei Besucher, die sich für die Kunstschätze sehr zu interessieren schienen und diese wie die ganze Burg besichtigten. Sie nannten sich Direktor Dr. Schmidt aus Berlin und Redakteur Weiß. Diese beiden waren in Wirklichkeit zwei Mitglieder der Bande, der „Kunsthistoriker" Schmidt und der Einbrecher Graske. Der Zweck ihres Besuchs war nicht das vorgeschützte Kunstinteresse, sondern die Auskundschaftung der Oertlichkeit und der Möglichkeiten, in die Kirche hineinzukommen. Nachdem der Streich gelungen war, mußten die Diebe natürlich mit einer zeitigen Entdeckung des Diebstahls rechnen. Sie waren darauf gefaßt, daß der Telegraph und der Polizeifunk sofort überall hinspielen würden, und daß man deshalb auf der ganzen Strecke nach Berlin und besonders hier selbst auf den beschmutzten Wagen aufmerksam werden würde. Um für den Fall, daß der Wagen angehalten werde, die kostbare Beute zu retten, verließ deshalb Graske mit dem Koffer den Wagen in Wannsee und bestieg dort einen Vorortzug. Der zu der Fahrt benutzte Wagen ist auch jetzt noch nicht ermittelt. Es war eine graue viersitzige Limousine.

Von den vier Figuren der Gemälde, die verschiedenen Meistern zugeschrieben werden, sind drei beschädigt, das Christusbild, das Bild der heiligen Barbara und das der heiligen Margarete, aber diese Beschädigungen sind schon alten Datums. Der Kunsthändler Lippmann, der Sohn des früheren Direktors des Kupferstichkabinetts, hat seine Beteiligung an dem Diebstahl zugegeben. Lippmann, als Sohn des sehr begüterten Geheimrats Lippmann natürlich in Berlin bekannt, war selbst mit Erfolg als Kunsthändler tätig und an sich im Besitz eines sehr beträchtlichen Vermögens. Der Geheimrat Lippmann hatte eine weltbekannte, sehr wertvolle Gemäldesammlung, die Werke von Dürer, Cranach und von andern Größen enthielt und die, als sie versteigert wurde, einen Gewinn von fast anderthalb Millionen brachte. Aber Lippmann, der Sohn, führte ein sehr luxuriöses Leben und hatte besondere Neigungen, die schließlich seinen Untergang herbeiführten. Seine Freunde nutzten ihn aus, und es scheint, daß er schon längere Zeit unter dem Druck von Erpressern stand. Man muß sich bei allem dem wundern, daß ein Mann, der den Kunsthandel so kannte, glaubte, sich durch Diebstahl und Verkauf von gestohlenen Bildern aus seinen faulen Verhältnissen retten zu können.

Der verhaftete Kunsthändler Lippmann ist nach Fürth gebracht worden, um dort dem zuständigen Amtsrichter vorgeführt zu werden. Er wird dort auch dem in München verhafteten Kunsthändler August Meyer gegenübergestellt werden. Die Beamten haben auch die Gemälde in demselben Koffer, in dem die Diebe sie von Leipzig nach Berlin brachten, mitgenommen, damit sie der bestohlenen Kapelle wieder zugestellt werden. Um die Bilder vor weitern Beschädigungen zu bewahren, hatten die Diebe den in Leipzig gekauften Koffer sorgfältig mit Watte ausgelegt. Der Kunsthändler August Meyer, ein Mann von 80 Jahren, der aus Waldsassen in Bayern stammt, ist in Berlin schon bekannt. Er hatte wiederholt mit dem Zoll- und Finanzamt zu tun. Wegen seiner Devisengeschäfte war er bereits mit 500 000 Papiermark bestraft. Auch in der Berliner Lebewelt war er bekannt und in ihren Lokalen ein gern gesehener Gast. Armin Schmidt ist 29 Jahre alt und stammt aus Bonn. Er ist der Sohn eines angesehenen kleinen Beamten und genoß als Kenner in der Kunstwelt einen gewissen Ruf. Sonst aber läßt sein Ruf zu wünschen übrig. Im Jahre 1925 machte er von sich reden, als er sich betrügerisch in den Besitz mehrerer Gemälde setzte. Schmidt beschäftigt sich hauptsächlich mit dem An- und Verkauf historischer Gemälde. Eines Tages fuhr er mit dem Kraftwagen bei einem Kunstmaler, einem Professor in der Moltzstraße, vor und teilte dessen Gattin mit, ihr Mann habe ihn beauftragt, einige Gemälde abzuholen, die zum Kauf angeboten werden sollten. Die Frau gab ihm auch die gewünschten Bilder, war aber so vorsichtig, sich die Nummer des Wagens, mit dem Schmidt wieder abfuhr, genau zu merken. So hatte die Kriminalpolizei einen guten Anhalt, als sich herausstellte, daß der Auftrag erdichtet war. Schmidt wurde bald ermittelt, und die Gemälde wurden bei ihm noch gefunden. Er hatte noch kein Gelegenheit gehabt, sie zu verkaufen. Einem jungen Mädchen nahm er einmal, als er in Verlegenheit war, auf dem Anhalter Bahnhof das ganze Gepäck ab, um es zu Geld zu machen. Polizeilich gemeldet sind Leute wie Meyer und Schmidt nur sehr selten. Sie halten sich stets bald hier, bald da in einem kleinen Hotel oder einer Pension auf. Nachdem Zahn am Samstag in Berlin verhaftet werden konnte, werden jetzt noch Graske, Günther und Schmidt gesucht.

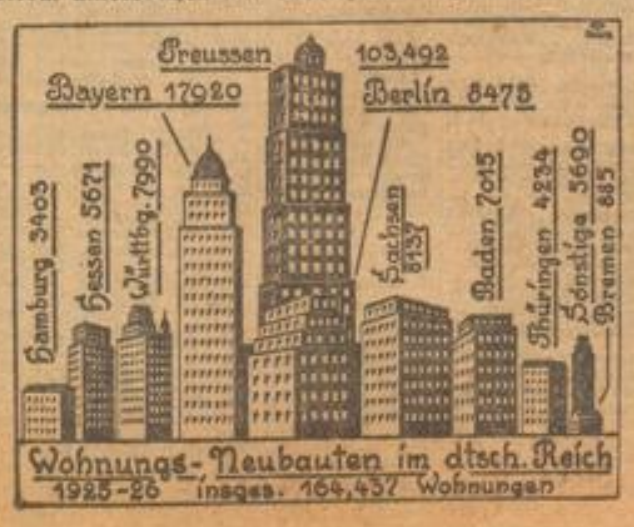
Deutschland

Ein Gespann in glühender Asche

Im Hofe der Zuckerfabrik in Wanzleben standen mehrere Fuhrwerke eines Gutes aus Bottmersdorf. Auf dem Hofe wurde Asche abgefahren, die zum Teil noch glimmte. Aus bis jetzt noch ungeklärten Ursachen scheuten plötzlich die Pferde des Bottmersdorfer Gutes und rasten in Richtung des Ascheberges davon, der Wagenlenker hinterher, um die Tiere zu halten. Die Pferde sanken mit ihrem Führer in noch glühende Asche. Hilfe war schnell zur Stelle, doch erlitt einer der Helfer Brandwunden an den Beinen. Innerhalb kurzer Zeit waren beide Pferde verendet obwohl man versucht hatte, auch sie durch Vorspann von Pferden am Wagenende mitsamt dem Wagen herauszuziehen. Dem Vernehmen nach sind die Brandwunden des Wagenführers so schwerer Natur, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Furchtbares Unglück

Am Samstag nachmittag ereignete sich auf der Friedrich-Wilhelmhütte bei Mülheim (Ruhr) ein furchtbares Unglück. Eine mit flüssigem Eisen gefüllte 20 Tonnenpfanne fiel aus etwa zwei Meter Höhe auf die Bühne der Mischanlage und schlug um. 400 Zentner flüssiges Eisen verbreiteten sich in einem Augenblick über die Mischbühne. Der größte Teil der Bedienungsmannschaft konnte sich durch die Flucht retten, jedoch zwei Reparaturschlosser, die sich in einem etwa fünf Meter entfernten Raum aufhielten, und ein Schmelzer, der sich in diesen Raum flüchtete, wurden von dem hereinbrechenden flüssigen Eisen erfaßt. Ein Schlosser sprang trotz schwerer Brandwunden durch ein kleines Fenster auf einen etwa fünf Meter tiefer stehenden Eisenbahnwagen, ein anderer Schlosser und der Schmelzer mußten, schon schwer verbrannt, sich durch das flüssige Eisen hindurch auf eine höhere Verbindungsstelle flüchten. Sie konnten erst nach einer halben Stunde geborgen werden, nachdem die Werksfeuerwehr den entstandenen Brand gelöscht und das glühende Eisen abgekühlt hatte. Die beiden Letztgenannten sind inzwischen an den erlittenen Brandwunden gestorben. Nach den vorläufigen Untersuchungen wurde infolge Materialschadens im elektrischen Kabel der Strom unterbrochen und dadurch das Unglück herbeigeführt.



Oesterreich

Hungernde Geister — und essende Betrügerinnen.

Vor dem Bezirksgericht Gaming (Niederösterreich) spielte sich ein Strafprozeß ab, der auf den Aberglauben gewisser Schichten der Bauernschaft ein gewisses Schlaglicht warf. Die alte Bäuerin Josefine Gansterer fürchtete, daß ihre verstorbenen Verwandten im Jenseits Hunger und Durst leiden müßten. Das machten sich drei Bäuerinnen zunutze und spiegelten der alten Gansterer vor, daß die Geister der verstorbenen Mitglieder der Familie Gansterer im Jenseits tatsächlich furchtbar hungern müßten. Zum Beweise für diese Tatsache zeigten sie der Greisin Kettel, die angeblich aus dem Jenseits herabgefallen waren, auf denen die Geister der Verstorbenen Bitten um Fleisch, Würste, Bier, aber auch um Backwerk und Obst aussprachen. Auf diese Bestellzettel aus dem Jenseits gab die alte Frau alles Verlangte in reichem Maße her, das dann statt von den Geistern, von dem betrügerischen Kleeblatt der drei Nachbarinnen verzehrt wurde. Das Spiel wurde längere Zeit mit Erfolg fortgesetzt, bis die Gendarmerie davon Wind erhielt, und die drei Geisterbeschwörerinnen festnahm. Sie wurden auch verurteilt. In den Augen der alten Gansterer waren die drei Bäuerinnen noch immer die Mittlerinnen gegenüber der Geisterwelt und so konnte die Betrugskomödie trotz der Verurteilung fortgesetzt werden, bis wieder eine Anzeige erfolgte. Jetzt faßte das Gericht das Schwindelkleeblatt schon schärfer an und verdonnerte sie zu einer durch Fasttage verschärften Arreststrafe.

Ungarn

Eine Frau als Raubmörderin.

In einem Hotel in Sillein wurde soeben ein Raubmord von einer Frau mit ungewöhnlicher Kühnheit begangen. In dem Hotel war der 38jährige Mühlenbesitzer Arpad Diener mit einer auffallend schönen Frau abgestiegen, die er als seine Ehefrau bezeichnete. In den frühen Morgenstunden verließ die Frau mit einer kleinen Reisetasche das Hotel, indem sie dem Portier noch auftrug, ihren Mann erst nachmittags zu wecken. Als man um 2 Uhr nachmittags nach vergeblichem Klopfen das Zimmer öffnete, fand man den Mühlenbesitzer blutüberströmt tot im Bett auf. Die Untersuchung ergab, daß auf Diener sieben Revolverschüsse abgegeben worden waren. Der Ermordete, der Wertpapiere und eine größere Summe Bargeldes bei sich gehabt hatte, war vollständig ausgeraubt. Man nimmt an, daß die Mörderin mit der 35jährigen Frieda Schusdek aus Ostava identisch ist und daß die Täterin den Frühschnellzug zur Flucht nach Wien benutzt hat.

Polen

Furchtbares Schmugglerdrama

In dem polnischen Städtchen Wielun kam die Polizei einem Mann auf die Spur, der sich mit Schmuggel von Aether und anderen Drogen in größerem Ausmaß befaßte. Als der Mann sich entdeckt sah, zündete er sein Haus an, das in wenigen Minuten in Flammen stand, während die geschmuggelten Vorräte unter großem Getöse explodierten. Drei Kinder des Brandstifters kamen in den Flammen um. Zehn weitere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Rußland

Aussatz in Rußland

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Sowjetrußland und im Nordkaukasus in der letzten Zeit mehr als 8000 Erkrankungen an Aussatz festgestellt.

Frankreich

Das Ohr des Verbrechers als Erkennungszeichen

Der Fingerabdruck ist fast in allen Ländern als ein wirksames Mittel zur Feststellung und Wiedererkennung von Verbrechern anerkannt und ausgebildet. Aber auch dieses System ist nicht in jeder Beziehung untrüglich. So hat man z. B. kürzlich in Frankreich festgestellt, daß einige Verbrecher es verstanden haben, durch das Aufkleben einer Marke ihren Fingerabdruck gewissermaßen zu fälschen. Es ist deshalb von Wert, daß der französische Kriminalist Bertillon, der dem Verfahren des Fingerabdrucks eine wissenschaftliche Grundlage gegeben hat, jetzt mit der Entwicklung einer neuen Methode beschäftigt ist, die den Fingerabdruck wertvoll ergänzen kann. Bertillon hat durch Beobachtung festgestellt, daß die Ohren eines Menschen ebensowenig wie sein Fingerabdruck zum zweiten Male auf der Welt vorkommen. Das Ohr verändert seine Gestalt fast garnicht. Es bleibt sich 20 Jahre lang in Größe und Gestalt fast vollständig gleich. Will man das Ohr als Erkennungszeichen benutzen, so muß man allerdings seine besonderen Merkmale ebenso klassifizieren, wie es mit den Fingerabdrücken geschehen ist. Dieser Aufgabe hat sich Bertillon unterzogen. Als Merkmal dienen Länge und Breite des Ohrs, Gestalt des äußeren Randes, des Ohrläppchens und des Knorpels. Diese Klassen zerfallen wieder in Unterabteilungen, so daß die Polizei die Gestalt eines Ohres bis in die kleinste Einzelheit registrieren kann.

Eine Fünfzehnjährige bereitet die Reise vor

Wie aus Nizza berichtet wird, wurden einem Villenbesitzer kürzlich 100000 Franken in Wertpapieren gestohlen. Der Verdacht fiel auf die fünfzehnjährige Nichte des Besitzers, die schließlich auch den Diebstahl eingestand. Als sie über die Motive ihrer Tat befragt wurde, erklärte sie, sie hätte beabsichtigt, mit ihrem Freund, einem jungen Gymnasiasten, dessen Eltern in Indo China wohnen, zusammen die Osterferien in Deauville zu verbringen. Sie hatte die Kassette, in der die Wertpapiere aufbewahrt waren, aufgebrochen und ihre Beute in einem Winkel des Gartens vergraben. Dann begab sie sich zur Kirche, wo sie eine Beichte ablegte. Der Gymnasiast wurde gestern abend verhaftet und er gestand seine Beziehungen zu dem Mädchen ein, auch daß er von ihr Geld erhalten habe.

Kanada

Wettrennen auf hoher See zwischen Rum und Whisky

Mit dem Schlag Mitternacht des 29. Februar wurde in Kanada ein weiterer Schritt zur „Trockenlegung" des Landes gemacht, indem in den Grenzgebieten gegen die Vereinigten Staaten das drakonische Einfuhrverbot auf Spirituosen für Privatpersonen in Kraft trat. Auf See befanden sich noch drei Riesenladungen Alkohol, und zwar zwei rumbeladene Dampfer auf dem Wege von Jamaika nach Vancouver mit einer Ladung im Werte von zehn Millionen Dollars, und ein weiterer Dampfer, die „Salonica", von Schottland nach Vancouver mit Whisky für 7,5 Millionen Dollars (der größten Alkoholladung, die je verschifft wurde). Die Reeder, die damit gerechnet hatten, daß unterwegs befindliche Ladungen noch zugelassen würden, erfuhren im letzten Moment, daß dies nicht der Fall sein würde und gaben drahtlos ihren Schiffen Befehl, mit höchster Geschwindigkeit ihr Ziel zu erreichen. Dies gelang jedoch nur dem Schotten, der 17 Minuten vor Mitternacht die kritische Hoheitsgrenze überschritt.

Aussaat von 3000 Jahre altem Weizenkorn

Wie die „Times" aus Edmonton in Kanada melden, haben Versuche, die mit der Aussaat der im Grabe des Königs Tutanchamon gefundenen mehr als 3000 Jahre alten Weizenkörnern gemacht wurden, zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Die Aussaat wurde in dem für die Entwickelung von Weizen günstigsten Teil von Kanada, in der Provinz Alberta, nahe dem South Cooking-See vorgenommen. Die erste Ernte war nur gering, erbrachte aber immerhin den Beweis, daß die Weizenkörner durch die Jahrtausende ihre Keimfähigkeit nicht eingebüßt hatten. Die zweite Aussaat hat dagegen ein überaus günstiges Ergebnis gebracht und vor allem auch die Unterschiede des ägyptischen von dem kanadischen Weizen klar hervortreten lassen. Die Triebkraft in dem jahrtausendealten Weizen war noch so groß, daß die einzelnen Halme bis zu 150 Körner trugen. Das aus den Körnern gewonnene Mehl ist weit feiner und zarter als das einheimische, kanadische und daher weniger zu Brot als zu anderen Teigzwecken und Backwaren geeignet, denen man einen besonderen Wohlgeschmack nachrühmt.

Mexiko

Ein deutsches Warenhaus in Mexiko niedergebrannt.

Das Filialhaus der Sommer Hermann Co. einer deutschen Firma, ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist auf Kurzschluß zurückzuführen. Der Schaden wird auf 200 000 Pesos beziffert.

Ein japanischer Dampfer von Seeräubern geplündert.

Wie die Admiralität amtlich mitteilt, wurde der japanische Dampfer „Kinkemaru" von Seeräubern angegriffen, die ihn plünderten und ihn dann an der Küste Fukien gegenüber Formosa zum Stranden brachten. Die Besatzung wurde von zwei japanischen Dampfern aufgenommen. Das britische Aufklärungsschiff „Magnolia" erhielt Befehl, sich zur Hilfeleistung bereitzuhalten.

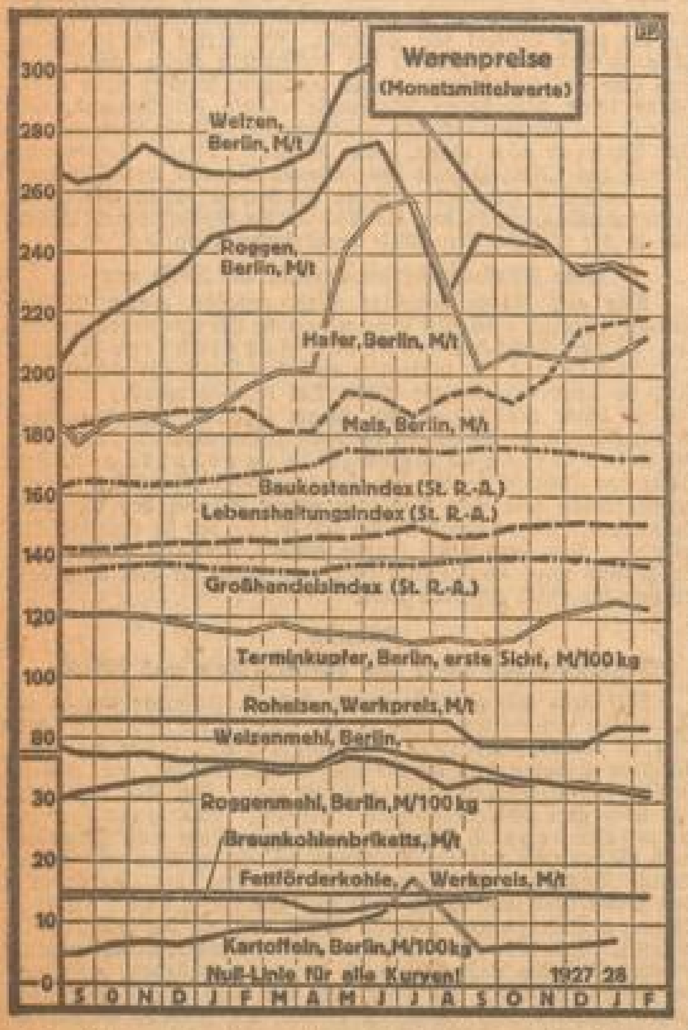
Wirtschafts- und Handelszeitung

Das Bild der Wirtschaft

Warenpreise

Die Gesamtheit der Warenpreise, soweit sie durch den amtlichen Großhandelsindex dargestellt wird, sinkt seit einigen Monaten langsam ab. Das schließt naturgemäß nicht aus, daß bei einzelnen Waren eine mehr oder weniger beträchtliche Preiserhöhung eintritt. So ist z. B. unter den Getreidesorten neben einer Verbilligung von Weizen und Roggen ein ziemlich bedeutender Preisanstieg für Hafer und namentlich für Mais zu verzeichnen.

Die Preise für Mehl gehen seit dem vorigen Sommer ziemlich stetig zurück.



Der Index der gesamten Lebenshaltungskosten steigt seit mehr als anderthalb Jahren ziemlich beständig an. Er hat auch seit der Umkehr des Großhandelsindex noch keinen nennenswerten Rückgang erfahren. Der Baukostenindex ist in den letzten Monaten ein wenig, aber unbedeutend zurückgegangen.

Der Preis für Kohle liegt unverändert fest, der für Eisen ist nach der Neufestlegung im Januar ebenfalls unverändert geblieben, der Preis für Kupfer scheint nach dem im Januar erreichten Hochstand neuerdings etwas nachzugeben. Sp.

---

* **Heidelberger Volksbank e. G. m. b. H.** Das Unternehmen kann von einer Steigerung der Umsätze berichten, die sich auf einer Seite des Hauptbuches von 153 auf 200 Mill. ℳ erhöhten. Mit Genugtuung stellt die Genossenschaft die Zunahme der Spareinlagen um rd. 1,1 auf 4,27 Mill. ℳ fest. Die Einzahlungen auf Geschäftsguthaben haben bis jetzt 655 031 ℳ verbucht. Die Ausdehnung des Geschäftes kommt besonders in den von 3,21 auf 4,60 Mill. ℳ gestiegenen Außenständen zum Ausdruck, während die Kreditoren mit 1,83 Mill. Mark nahezu unverändert blieben. Trotz der verstärkten Inanspruchnahme blieb die Flüssigkeit befriedigend, da Ende des Jahres 1927 die flüssigen Mittel einschl. der gewährten Wertpapier-Kredite 2,25 Mill. ℳ ausmachten, denen an kurzfristigen Verbindlichkeiten 1,69 Mill. ℳ gegenüberstanden. Bei einem Rohgewinn von 638 762 ℳ stieg der Reingewinn von 98 225 auf 114 085 ℳ, aus dem wieder 10 v. H. Dividende der GV. am 14. d. M. in Vorschlag gebracht werden. Für Aufwertungszwecke sollen 25 000 Verwendung finden, 15 000 ℳ der Rücklage, 5000 ℳ dem Delkrederekonto zugewiesen und nach 5000 ℳ für den Pensionsstock, 5516 ℳ vorgetragen werden sollen. Aus der Bilanz sind noch zu erwähnen: Guthaben bei Banken 372 104 ℳ, Wechsel und Schecks 1,09 Mill. ℳ, Wertpapiere 360 780, Lombard g. börseng. Wertp. 318 291, Darlehen gegen Solawechsel 260 085 ℳ.

* **A.G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.** Dem Vernehmen nach wird die Verwaltung voraussichtlich eine Dividende von 6 (8) v. H. in Vorschlag bringen.

:?: **Eine Neugründung des Stahlvereins.** Im Bereiche der Vereinigten Stahlwerken AG. wurde eine Ofenbau Union GmbH. in Düsseldorf gegründet, in die die Ofenbauabteilungen der Demag, der Mitteldeutschen Stahlwerke und der Firma Martin u. Pagenstecher in Köln eingebracht werden. Von der letztgenannten Firma besitzt der Stahlverein (früher die Rhein-Elbe-Union) ebenfalls maßgebenden Anteil. Es werden keine Betriebe eingebracht, sondern im wesentlichen nur Ingenieurbüros und Patente; es findet also nur eine Zusammenfassung der technischen und kaufmännischen Leitung statt, während die Durchführung der Bauten nach wie vor bei den drei Gesellschaften erfolgen soll.

:?: **Rütgerswerke AG. — Zur Interessennahme bei Forni Elettrici.** Wie wir erfahren, hat das Geschäftsjahr 1927 einen befriedigenden Verlauf genommen. Unter diesen Umständen besteht die Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, ohne daß man aber jetzt schon einen genauen Ueberblick hat, da die Abschlußarbeiten noch nicht beendet sind und die Bilanzsitzung erst im nächsten Monat stattfinden wird. Zu der auch von uns wiedergegebenen Meldung, wonach die Rütgerswerke die Majorität der italienischen Elektrodenwerke Forni Elettrici, die ein Kapital von 12 Mill. Lire haben, ungefähr zu pari aufgekauft haben, erfahren wir, daß diese Nachricht den Tatsachen etwas vorauseilt. Die Gesellschaft hat bislang nur eine Option auf das betreffende Aktienpaket, und zwar zu einem unterpari liegenden Kurse. Wegen der Ausübung der Option wird man sich erst im April im Zusammenhang mit anderen Erwägungen entscheiden.

!!! **Metallwerke AG. vorm. Luckau u. Steffen in Hamburg. — Endgültig Liquidation.** Der AR. teilt mit, daß die Sanierungsmaßnahmen, die in der GV. vom 14. Sept. angeregt wurden, endgültig gescheitert sind. Da das abgelaufene Geschäftsjahr eine weitere Erhöhung der Unterbilanz von 495 804 auf 736 368 Mark ausweist, muß der GV. am 2. April Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht werden und außerdem muß nunmehr endgültig die Liquidation beantragt werden. Das AK. beträgt bekanntlich 1,41 Mill. ℳ StA. und 7300 ℳ VA.

:•: **Hamburgische Elektrizitätswerke in Hamburg. — Stromaustausch mit mitteldeutschem Braunkohlenstrom.** Der AR. hat dem Abschluß eines Vertrages mit der Nordwestdeutschen Kraftwerke AG. Hamburg, deren Kapital überwiegend im Eigentum der vom preußischen Staat begründeten Preußischen Elektrizitäts AG. ist, genehmigt, der den Hamburgischen Elektrizitätswerken die Lieferung erheblicher Mengen elektrischen Stromes nach Harburg, Wilhelmsburg und dem benachbarten südelbischen Konzessionsgebiet der Nordwestdeutschen Kraftwerke AG. sichert. Zum weiteren Ausbau des Uebereinkommens soll später Braunkohlenstrom aus mitteldeutschen Braunkohlenwerken, die der Preußischen Elektrizitäts AG. nahestehen und die wiederum mit den mittel- und süddeutschen Wasserkraftwerken verbunden werden sollen, nach Norddeutschland geliefert werden. Zur Deckung des Kapitalbedarfes wurde die Erhöhung des Stammaktienkapitals von 66 Millionen auf 88 Mill. Mark beschlossen.

* **Ludwigshafener Walzmühle.** Die Gesellschaft beruft ihre o. GV. auf den 4. April ein. Wie verlautet, dürfte voraussichtlich eine Erhöhung der Dividende von 8 auf 10 v. H. in Vorschlag gebracht werden. Bestimmtes hierüber war noch nicht zu erfahren.

:?: **Hageda, Handelsgesellschaft deutscher Apotheker AG.** Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahre so befriedigend gearbeitet, daß wieder mit einer Dividendenausschüttung von 8 v. H. vielleicht auch mit einer kleinen Dividendenerhöhung gerechnet werden kann.

Börsenberichte vom 7. März 1928

Frankfurt schwach

An der heutigen Börse erfuhr die Tendenz eine merkliche Abschwächung. Die Stimmung war sehr unsicher und nervös, da die drohende Ausbreitung der Lohnbewegung durch neu bevorstehende Tarifkündigungen stark beachtet wurde. Die Spekulation nahm daher Blankoabgaben vor, die bei der Enge des Marktes und der herrschenden Aufnahmeunlust einen ziemlich starken Druck auf das Kursniveau ausübten. Das private Publikum blieb dem Geschäfte weiterhin vollkommen fern. Der günstige Abschluß der Disconto bot kaum eine Anregung; auch die heute erstmals zu beobachtende leichte Entspannung am Geldmarkt konnte keinen Einfluß auf die Stimmung ausüben, da andererseits ein starkes Angebot in J. G. Farben-Bezugsrechten, die mit 8,85—8,50 v. H. gehandelt wurden, einen starken Druck ausübte. J. G. Farben selbst eröffneten 2,5 v. H. schwächer; Farbenbonds waren zu 131 angeboten. Bei der ersten Notierung war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, doch überwogen die 1—2proz. Abschwächungen. Stärker im Angebot lagen die an den Vortagen etwas favorisierten Werte; so büßten Rhein. Braunkohlen 3 v. H. ein; auch Harpener wieder mit minus 2,5 v. H. rückläufig, desgl. Rheinstahl 2 v. H. Am Markt der Autoaktien lagen Daimler mit minus 2 im Angebot, auch NSU. verloren 1 v. H. Deutsche Anleihen still, nur Ablösung-Neubesitz konnte weiter leicht anziehen. Am Auslandsrentenmarkt bestand für Türken wieder einiges Interesse. Im Freiverkehr waren Russen weiter lebhaft gefragt. Gulden Russen 4,05 bis 4,10, Oer Russen 4,10. Am Pfandbriefmarkt lagen Anteile höher. Im Verlaufe neigte die Tendenz weiter zur Schwäche. Die Kurse gaben meist weiter 1—2 v. H. nach. Der Satz für Tagesgeld wurde auf 7,75 v. H. ermäßigt.

Berlin schwach

Nach vorbörslich hatte es den Anschein, als ob sich die freundliche Stimmung, die durch Spezialbewegungen hervorgerufen wurde, auch auf den offiziellen Verkehr übertragen werde. Man wurde hierin enttäuscht. Die Umsätze waren, abgesehen von wenigen Papieren, minimal. Die Banken hatten wieder nichts zu tun, und die Spekulation blieb auf Sicht angewiesen. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, im großen und ganzen aber behauptet. Spezialpapiere, deren Kreis sich etwas vergrößert hat, lagen ebenfalls nicht ganz so fest wie vormittags, aber immer noch bis 4 v. H. über gestern. Außer Polyphon, Waldhof, Bemberg, Glanzstoff, Berger, Nordd. Wolle und Eisenbahnverkehr waren Reichsbank Freigabewerte, Gesfürel und Warenhausaktien relativ fest und bis 3 v. H. erhöht. Andererseits hatten Stolberger Zink weitere 3 v. H. und Chadeaktien 4,5 ℳ verloren. Mit größeren Abschwächungen traten außerdem noch Daimler, Loewe, Wiking Zement, Akkumulatoren, Byk Gulden, Rhein. Braunkohlen und Essener Steinkohlen hervor. Gleich nach den ersten Notierungen machte sich dann an allen Märkten einheitlich stärkeres Angebot bemerkbar, und die Kurse gingen um 1—3 v. H. zurück. Erst jetzt kamen die schon zu Beginn der Börse vorliegenden ungünstigen Momente stärker zur Geltung. Ferner wies man darauf hin, daß am Geldmarkt Tagesgeld immer noch den Satz von 7,5 bis 9 v. H. hat, der nur ganz vereinzelt unterschritten werden konnte. Monatsgeld unverändert 7,25—8,50, Warenwechsel rd. 6⅞—7 v. H. Die Befürchtungen betreffs Erhöhung des Reportgeldsatzes erhielten sich ebenfalls. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um je ⅛ auf 6⅝ v. H. ermäßigt. Anleihen ruhig. Neubesitzanleihe nach festerem Beginn abbröckelnd, Ausländer uneinheitlich, Bosnier abbröckelnd, Mexikaner etwas fester. Pfandbriefe nicht einheitlich, bei ruhigem Geschäft im allgemeinen aber behauptet. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung flau. Es traten neue Kursrückgänge von 1—2 v. H. ein. Eine recht widerstandsfähige Haltung zeigten Leonhard Tietz-Aktien.

Der Kassamarkt war nicht einheitlich, aber überwiegend schwächer. NSU-Fahrzeuge 5 v. H., Wanderer 10 v. H. Die Ermäßigung des Privatdiskonts kam der Börse etwas überraschend und führte, allerdings nur vorübergehend, zu einer leichten Erholung. Die Abgaben einer Großbank, die man im Verlaufe beobachten wollte, ließen nach. Gegen Schluß hatte die schwächere Stimmung aber doch wieder die Oberhand gewonnen. Tagesverluste von 4 v. H. waren keine Seltenheit, Bemberg minus 8, Berger 6, Polyphon 6 v. H. usw.

Im Devisengeschäft stellten sich Devisen gegen Reichsmark höher. Der Dollar notierte 4,1840, Spanien weiter angeboten, gegen London 29,20 nach 29,10, Mailand etwas fester, 92,32 nach 92,40, Schweiz ebenfalls höher, 19,25½ nach 19,25 Newyorker Usance.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅝ v. H.

Deutsch in R.-M. für	6. März G.	6. März B.	7. März G.	7. März B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland . . . . 100 Gulden	168,15	168,49	168,17	168,51	168,74	4,5
Athen . . . . 100 Drachmen	5,574	5,586	5,534	5,546	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,24	58,36	58,275	58,395	58,37	4
Danzig . . . . 100 Gulden	81,53	81,69	81,54	81,70	81,72	5,5
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,529	10,549	10,525	10,545	10,57	6
Italien . . . . 100 Lire	22,08	22,10	22,10	22,14	81,—	6,5
Südslawien . . . . 100 Dinar	7,353	7,367	7,358	7,372	81,—	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,98	112,20	111,99	112,21	112,50	5
Lissabon . . . . 100 Escudo	19,33	19,37	19,78	19,82	453,57	8
Oslo . . . . 100 Kronen	111,28	111,51	111,34	111,56	112,50	6
Paris . . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,44	16,48	81,—	3,5
Prag . . . . 100 Kronen	12,382	12,402	12,387	12,407	85,06	5
Schweiz . . . . 100 Franken	80,44	80,60	80,455	80,615	81,20	3,5
Sofia . . . . 100 Leva	3,017	3,023	3,017	3,023	81,—	10
Spanien . . . . 100 Peseten	70,215	70,425	69,72	69,82	81,—	5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,14	112,36	112,17	112,39	112,50	3,5
Wien . . . . 100 Schilling	58,84	58,96	58,84	58,96	59,07	6
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr	73,10	73,24	73,11	73,25	73,42	6
Buenos-Aires . . . . 1 Pes.	1,788	1,792	1,780	1,759	1,782	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,172	4,180	4,176	4,184	4,198	—
Japan . . . . 1 Yen	1,960	1,964	1,962	1,966	2,092	5,5
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,91	20,98	20,92	20,96	20,932	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,100	2,104	2,115	2,119	18,456	10
London . . . . 1 Pfd.	20,407	20,437	20,395	20,435	20,43	4,5
New York . . . . 1 Dollar	4,1760	4,1870	4,1800	4,1880	4,198	4
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,503	0,505	0,5035	0,5045	1,002	
Uruguay . . . . 1 Gold Pes.	4,276	4,284	4,276	4,284	4,34	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Ul.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 7. März

	6.	7.
Bad. Bank . . .	170,0	158,0
Pfälz. Hypoth. B.	188,0	187,0
Rh. Hypoth. Bk.	180,0	180,0
Rh. Creditbank .	130,0	130,0
Südd. Disconto	142,0	142,0
Durlacher Hof .	165,0	165,0
Kleinlein Heidelb.	188,0	186,0
Ludwigsh. A.-Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch.	170,0	170,0
Werger Worms	164,0	164,0
Bad. Assekuranz	245,0	248,0
Continent. Vers.	57,—	58,—
Mannh. Versich.	150,0	151,0
Oberrh. Versich.	163,0	163,0
A.-G. f. Seilind.	75,—	75,—
Brown, Bov. & C.	150,0	150,0
J. G. Farben	254,5	251,0
Rhenania . . .	54,—	54,—
Gebr. Fahr . .	53,—	52,—
Deutsche Linol.	266,0	264,0
[illegible] Masch	15,—	15,—
C. H. Knorr . .	166,0	166,0
Mannh. Gummi	80,—	80,—
Neckarsulm Fahrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heidb.	143,0	140,0
Rh. Elektr. A.-G.	153,0	153,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	130,0	127,0
Zellstoff Waldhof	256,0	255,0
Südd. Zucker . .	134,0	131,0

Frankfurter Börse vom 7. März

Bank-Aktien.

	6.	7.
T Allg. D. Creditst.	143,3	143,0
Badische Bank .	170,0	160,0
Bank f. Brau. Jd.	170,5	167,5
Bay. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bay. Hyp. u. Wb.	156,2	156,5
T Barmer Bankv.	145,0	144,5
T Berliner Hand.	251,0	—,—
T Com. u. Privb.	172,5	172,5
T Darmst. u. Nb.	227,0	223,0
D. Hypothekenbk.	136,0	136,2
T Deutsche Bank	162,2	161,0
D. Eff. u. Wechs.	121,0	121,0
D. Ueberseebk. .	—,—	108,0
D. Vereinsbank	102,5	102,5
T Disconto-Ges.	157,5	156,0
T Dresdner Bank	158,0	157,5
Frkft. Hyp.-Bk.	143,0	142,0
T Mein. Hyp.-B.	127,0	125,1
T Mitteld. Cr.-B.	211,0	212,0
Nürnberg. V.-B.	172,0	172,0
Oesterr. Cr. Anst.	37,50	37,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	187,0	181,0
Rhein. Creditbk.	129,0	129,5
Reichsbank . . .	197,8	198,7
Rhein. Hyp.-Bk.	180,1	180,0
Südd. Disconto	138,0	138,0
Wiener Bankver.	17,85	17,85
Württ. Notenbk.	150,0	—,—
Mannh. Vers.-G.	150,0	152,5
Frankf. Allg. Vers.	173,5	173,0
Oberrh. Vers.-G.	161,5	161,5
Bad. A. u. Ein.	—,—	16,—

Bergwerk-Aktien.

	6.	7.
T Bochum Bgw.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	95,50	95,10
T E. Bayern Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
T Gelsenk. Bgw.	—,—	—,—
T Gelsenk. Gußst.	132,1	132,0
T Harp. Bergbau	169,7	167,2
T Ilse Bg. f. St. A.	238,5	235,0
T Kali Aschersl.	168,2	168,5
T Kali Westereg.	178,5	175,7
T Mannesm. R.	148,2	145,5
T Mansfeld Kx.	115,2	114,0
T Oberschl. E.-Bed.	103,0	104,0
T Otavi-Min. u.	44,—	43,60
T Phönix Bergb.	101,0	100,0
T Rhein. Braunk.	252,0	247,5
Salzw. Heilbr. .	198,0	196,0
Tellus Bergbau	113,0	113,0
Ver. Kgs.- u. Laurah.	77,25	76,60

Transport-Aktien.

	6.	7.
Schantungbahn	—,—	6,80
Hapag	150,1	150,5
T Nordd. Lloyd	158,0	159,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	118,1	118,0

Industrie-Aktien.

	6.	7.
Aschb.-Mann. +	275,0	275,0
[illegible]	178,0	178,0
Mainzer St.-A.	252,0	250,0
Schöfferh. Bind.	325,0	326,0
Schwartz-Storch	165,0	165,0
Werger	170,0	173,0
Akt. Gebr. . . .	—,—	—,—
Adler Oppenh. .	—,—	—,—
Adler Kleyer . .	82,—	81,—
T A. E. G. St.-A.	155,1	158,5
Aschaff. Buntp.	162,0	160,0
Aschaff. Zellstoff	171,0	165,0
Badenb. Durmsch.	35,—	34,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	136,5	136,5
Bast A.-G. . .	142,5	—,—
Bayerisch. Spieg.	67,50	67,50
Bek & Henkel .	60,—	60,—
T Bergm. Elektr.	174,2	—,—
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	60,75	60,—
Ch. Brock. N.-W.	78,50	77,50
Cement Heidelb.	141,5	140,2
Cement Karlst. .	180,0	180,0
Chamott. Annaw.	117,0	117,0
Chem. W. Albt.	—,—	115,0
Cont. Nürnb. Fg.	—,—	—,—
T Daimler Motor	92,—	89,—
D. Gold- u. S. Sch.	197,0	193,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerke St.	67,—	68,50
Düsseld. Rat. Dürr	72,—	73,50
Eisen Kaiserl.	20,25	20,—
T Elektr. Licht u. Kr.	212,0	210,0
Elf. Bad. Wolle	35,50	35,—
Emag Frankf. +	93,50	92,50
Email Ullrich	18,—	17,50
Enzinger-Union	40,—	40,—
Eßlinger Masch.	68,15	68,10
Ettling. Spinn. +	235,0	235,0
Faber, Joh. Bleist.	69,—	69,—
Faber & Schleich.	106,0	106,0
T J. G. Farben .	254,0	250,5
Fahr Gebr. Pirm.	52,75	52,—
T Felt. & Guill. Cls.	119,0	118,0
Feinmech. Jetter	93,50	91,—
Frkft. Hof. & Wst.	75,—	73,50
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	108,0	108,0
Gritzner M. Durl.	145,5	143,0
Gritzn. M. Pf.	—,—	12,75
Grün & Bilfinger	—,—	135,5
Haid & Neu Nm. +	47,50	47,50
Hammersen . . .	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	144,5	144,0
Hilpert Armat.	90,—	91,—
Hirsch Kupf. u. M.	118,0	117,5
Hoch- u. Tiefbau	78,50	77,25
Holzmann, Phil.	135,3	134,0
Holzverkohl.-Jd.	82,—	81,85
Junghans St. A.	65,—	66,40
Komm. Kaiserl.	210,0	210,0
Karlsr. Masch. .	—,—	—,—
Kraus, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Bed.	107,0	—,—
Knorr, Heilbr. .	—,—	—,—
Konserv. Braun	—,—	67,50
Krauß & Co. Lok.	82,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	156,0	159,0
Lech Augsburg .	116,0	116,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	136,0	134,0
Lux Maschinen .	40,—	—,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	114,1	117,5
Metallg. Frankf.	174,2	173,0
Mez Söhne . . .	—,—	—,—
Miag, Mühlb. .	140,0	140,0
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Deutz .	63,50	62,—
Motor. Oberursel	—,—	—,—
Neckarl. Fahrzg.	76,—	75,—
Rh. Leder Spier	104,0	104,0
Peters Union Frt.	101,0	100,5
Pf. Mühl. Kugl.	47,—	48,—
Philipp. A. G. St.	46,50	46,—
Porzellan Weßel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	109,5	109,0
T Rheinelektr. St. A.	153,0	152,0
Rh. Masch.-Leub.	22,—	21,—
Rhenania Aach.	54,10	56,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Rieblinger Masch.	—,—	—,—
Roddberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	134,5	133,0
T Rütgerswerke	97,75	96,—
Schlinck & Co. Hbg.	92,50	92,50
Schnellpr. Frkt.	73,—	70,50
Schramm Lackf.	132,0	130,0
T Schuckert. Nrbg.	174,5	168,0
Schuhf. Berneis	94,—	93,15
Schuhfabrik Herz	17,25	17,25
Seilindustr. Wolff	76,—	76,—
T Siem. & Halske	287,0	284,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Drb. St. Jngb.	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	132,2	131,0
Tricot. Besig. +	—,—	—,—
Uhrenfbr. Furtw.	50,—	51,—
Ver. deutsch. Oelf.	86,—	86,—
V. f. ch. Ind. Mainz	94,—	94,—
T Ver. Glanzstoff	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	138,5	138,5
Ver. Zellst.-Berl.	156,0	156,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	78,—
Voigt & Haeff. St.	175,5	175,0
Wayß Seil u. K.	70,—	70,—
Wayß & Freytag	130,0	127,5
T Zell. Waldh. St.	256,5	254,0

Freiverkehrs-Kurse.

	6.	7.
Benz	—,—	—,—
Bremen-Bes. Öl.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	6.	7.
D. Anl. Ablösgsch.	14,60	14,80
10% Mh. Stadt 25	103,5	103,5
8% Mh. Stadt 26	95,—	95,—
8% Pf. Hyp.Bk.	96,—	96,—
8% Rh. Hyp.Bk.	97,—	96,75
4½% D. Schutzg. 08	7,15	7,10
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 7. März

Bank-Aktien.

	6.	7.
Bank f. Brauind.	170,0	168,0
Barm. Bankver.	144,5	147,7
Bank f. el. Werte	156,0	154,5
T Berl. Handelsg.	252,7	252,0
T Com. u. Privatb.	178,0	179,2
T Darmst. u. Nat. B.	227,5	224,0
T Deutsche Bank	162,5	162,0
T Dt. Ueberseeb. Bt.	108,0	106,0
T Disconto-Comm.	157,0	156,0
T Dresdner Bank	156,8	157,5
Frankf. Allgem.	173,7	172,2
T Mitteld. Kredb.	211,5	211,0
Oesterr. Creditbk.	—,—	37,50
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank . . .	198,8	198,5
Rhein. Creditbk.	130,0	129,0
Süddeutsch. Disc.	142,0	142,0

Transport-Aktien.

	6.	7.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	7,—	6,90
Allg. Lokal- u. Str.	200,0	199,0
Aachener Klein.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	87,50	42,—
Baltimore	118,6	118,2
T Deutsch-Austr.	—,—	—,—
Hapag	150,3	150,7
T D. Dampfsch. Hansa	208,5	207,0
T Hamb.-Südam.	220,0	224,0
T Nordd. Lloyd	153,6	152,4
Verein Elbeschiff.	76,—	76,—

Industrie-Aktien.

	6.	7.
Accumulatoren .	151,0	148,0
Adler & Oppenh.	—,—	117,0
Adlerwerke . .	82,—	81,—
A.-G. f. Verkehrsw.	158,0	158,2
Alexanderwerk .	68,75	68,—
T Allg. Elektr.-G.	155,5	156,0
Ammendf. Pap.	217,0	217,0
Anglo-C. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	84,75	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	168,5	—,—
Augsb. N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Masch.	138,0	138,0
Bamag-Meguin	28,15	28,—
J. P. Bemberg .	450,5	455,0
T Bergmann El.	176,0	172,0
Berl.-Gub. Hut .	343,0	340,0
Berl. Karlsr. Ind.	83,45	82,50
T Berlin. Masch.	118,5	116,1
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & C.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	187,5	187,0
Br.-Kalkh. Cell.	68,50	69,65
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	144,5	144,5
Bremer Wolle .	228,0	227,0
Brown, Bov. & C.	151,0	151,0
Buderus Eisenw.	96,25	94,—
Chem. Heyden .	124,7	121,2
Chem. Gelsenk.	76,—	76,50
Chem. Albert . .	118,2	114,7
Concord. Spinn.	136,0	134,0
T Daimler Benz .	92,50	89,25
T Dessauer Gas .	172,6	171,5
Dtsch.-Atlant.-T.	100,5	103,5
T Dtsch.-Luxbg. .	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	127,0	124,5
Dtsch. Gußstahl .	98,25	98,25
Deutsche Kabelw.	86,—	85,45
Deutsche Kali .	—,—	—,—
T Dtsche. Masch.	60,15	60,—
T Dtsche. Steinzg.	254,5	254,0
Deutsche Wollw.	51,—	50,50
Deutsch. Eisenh.	69,25	68,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	204,5	—,—
Dürkoppwerke .	70,—	67,75
T Dynamit Nobel	125,0	121,5
Elektr. Lieferung	164,0	164,0
T Elektr. Licht u. Kr.	210,0	210,0
Emaille Ullrich	18,—	18,—
Enzinger-Union	40,—	38,—
Eschw. Bergwerk	201,0	201,0
Fahlb., List & Co.	132,0	131,5
T J. G. Farben	254,2	251,0
Feldmühle Pap.	208,0	207,5
T Felten & Guill.	117,6	116,0
R. Frister	104,0	104,0
Fuchs Waggon .	—,—	—,—
Gaggenau A.-G.	34,15	34,—
Gebhard Textil .	—,—	124,0
T Gelsenk. Bergw.	132,3	130,2
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	98,25	97,75
Germ. Portl.-Z.	199,0	198,8
Gerresheim. Glas	133,0	133,0
T Ges. f. elektr. Unt.	257,0	258,0
Gebr. Goedhardt	141,7	143,0
T Goldschmidt T.	108,7	108,0
Görz C. P. . .	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	—,—	—,—
Greßner Masch.	135,0	132,0
Gritzner Stw. Pr.	—,—	12,75
Gebr. Großmann	94,50	94,50
Grün & Bilfinger	161,3	164,5
Gruschwitz Textil	100,5	99,75
Hackethal Draht	66,65	67,—
Hallesche Masch.	140,8	140,0
Hammersen Spin.	152,0	152,0
Hann.-M. Egest.	61,—	62,25
Hann. Waggon	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	85,50	84,25
Harkort Bergw.	24,65	25,—
T Harpener Bergb.	164,5	167,0
Hartm. Masch.	23,—	23,65
Hedwigshütte .	108,2	109,7
Hilpert Masch.	61,—	61,75
Hindr. & Auffermann	107,0	108,2
Hirsch Kupfer	117,6	118,0
T Hirschberg Led.	117,0	117,0
T Hoesch Eis. St.	142,6	140,0
T Hohenlohe-W.	63,—	63,—
Phil. Holzmann	134,2	134,0
Horchwerke . . .	106,7	106,5
T Humboldt Mühl.	—,—	—,—
T Ilse Bergbau .	240,0	238,0
M. Jüdel & Co.	133,0	132,0
Gebr. Junghans	66,—	64,50
Kahla Porzellan	106,0	104,5
T Kaliw. Aschersl.	167,0	168,2
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke .	115,5	115,1
C. H. Knorr . .	165,7	165,7
Köln. & Frech.	84,25	84,—
Gebr. Körting .	85,—	85,—
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kranz & Lie. Pap.	51,75	51,75
Kronprinz Met.	120,5	119,0
Kyffhäuser Hütte	74,—	73,—
T Lahmeyer & Co.	158,3	158,0
Laurahütte . . .	75,50	75,25
Linde's Eism. .	151,0	150,0
Lindenberg . . .	—,—	—,—
T Leopoldgrube	408,0	412,0
Lingel Schuhfab.	66,—	63,—
Linke & Hoffm.	—,—	—,—
L. Loewe & Co.	248,0	248,0
C. Lorenz . . .	105,2	105,0
Luth.-Portl. Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	49,50	48,75
T Mannesmann	147,2	148,5
T Mansfeld. Akt.	115,0	114,0
Markt- u. Kühlh.	166,0	168,5
Mech. Web. Lind.	121,0	117,0
Mez Söhne . . .	71,—	71,—
Miag-Mühlen .	140,0	139,0
Mix & Genest .	136,0	135,0
Motoren Deutz .	62,75	62,25
Motoren Mbm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	121,0	121,5
Neckarsulm Fahrz.	75,—	67,—
T Nordd. Wollk.	206,0	203,5
T Oberschl. E.-Bed.	103,0	101,0
T Oberschl. Koks.	93,50	92,35
T Orenst. & Kopp.	134,7	132,5
T Phönix Bergb.	101,0	99,62
T Rathgeb. Wag.	88,25	88,50
Reisholz Papier	230,0	230,0
T Rhein. Braunk.	251,5	247,2
Rhein Chemnitz	60,—	60,50
T Rhein. Elektriz.	152,0	150,0
Rheinfeld. Kraft	176,0	180,0
Rhei. Masch. Led.	22,—	22,—
T Rheinstahl . . .	161,5	157,0
T Rhenania Ch.	56,—	54,25
T Riebeck Mont.	145,2	141,5
T Rombach. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker .	68,50	69,75
Rückforth Ferd.	90,—	88,—
T Rütgerswerke	96,50	95,65
Sachsenwerk . .	119,5	119,7
T Salzdetfurth .	280,0	280,0
Sarotti	171,2	172,0
Schiedermantel	24,25	23,65
T Schubert & Salz.	346,0	348,0
T Schuckert & Co.	172,1	170,0
Schuhfabrik Herz	—,—	18,25
T Siem. & Halske	288,0	282,5
Sinner A.-G. . .	61,85	60,—
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	200,5	200,0
Stoewer Nähm.	50,—	50,—
Stolberger Zink	150,0	141,2
Südd. Immobil.	98,50	97,75
Teleph. Berliner	88,—	87,75
Thoerl Oelfab. +	101,8	100,5
Tietz, Leonhard	208,2	206,0
Transradio . .	138,5	136,0
Unionwerk Mch.	126,7	127,0
Varziner Papier	137,7	136,0
Ver. B.-Frkf. Gu.	61,75	61,50
Ver. Chem. Charl.	180,0	183,7
V. Dtsch. Nickelw.	161,0	160,1
T V. Glanzstoff.	619,0	619,0
V. Schuhf. Wessel	83,50	83,55
T V. Stahlwerke	102,5	100,5
V. Stahl v. d. Zyp.	199,0	201,0
Ver. Ultramarin.	140,0	139,0
Vogel Telegraph	87,—	86,25
Voigt & Haeffner	176,0	175,0
Vogtländ. Masch.	74,—	72,—
Wanderer Werke	177,5	167,5
Weser, Rh.-Del.	—,—	—,—
T Westereg. Alkal.	177,5	177,7
Wicking-Zement	150,0	148,0
Wiesloch Tonw.	97,50	96,50
Wittener Metall	136,0	138,0
Wittener Gußst.	60,—	60,—
Wolf, Buckau . .	49,—	49,50
Zeiß Ikon Berlin	156,5	154,7
T Zellst. Waldhof	255,0	253,0

Freiverkehrs-Kurse.

	6.	7.
Adler Kali . . .	—,—	—,—
Benz-Motor . .	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	65,67	65,67
Diamond	17,60	18,—
Heldburg	79,—	78,—
Hochfrequenz .	180,0	180,0
Krügershall . .	140,5	139,5
Petersb. Jt. Hdb.	2,40	2,35
Rannenberg . .	—,—	—,—
Russenbank . . .	3,30	3,30
Slemag Salpet.	67,62	66,62
Gubler Phosph.	40,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	6.	7.
D. Anl. Ablösgsch. I	52,—	52,—
dto. II	—,—	—,—
ohne Auslosung	14,60	14,80
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe . .	95,75	95,80
8% B. Kohlenanl.	12,11	12,10
5% Preuß. Kaliani	6,30	6,35
10% Rh. Stahl 25	104,4	—,—
8% Rh. Stahl 26	96,20	95,20
5% Roggenwert.	9,80	9,80
5% Roggenrentb.	—,—	9,20
5% Landsch. Rog.	9,22	9,21

b) Ausl. Rentenwerte.

	6.	7.
5% Mexikaner .	40,—	40,35
4½% Oest. Schatz	31,70	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	—,—
4⅕% „ Silberrte.	3,75	—,—
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Adm. Anl.	10,—	10,—
4% „ Bagd.-Eisl. I	13,20	13,25
4% „ „ II	13,—	13,50
4% Türk. unifiz. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollob. 1911	18,—	—,—
„ 400-Fr.-Lose	18,—	17,—
4½% Ung. St.-R. 1913	24,25	—,—
4½% „ „ 1914	25,75	—,—
4% „ Goldrte.	—,—	24,70
4% „ Kronr.	1,40	1,38
4% Oest. Schatz	—,—	—,—
5% Oest. X Sn.	—,—	—,—
4% Oe. einheitl.	—,—	—,—
2,60% Südb. a. B.	—,—	—,—
2,60% „ neue St.	—,—	—,—
4% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,—	—,—
4½% „ „ II	17,25	—,—
5% „ „ III	—,—	14,75
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Februar 1928

23. Arb. Wilh. Kegelmann u. Hilda Hofmann
Arb. Karl Rehberger u. Elisabeth Gottschalk
Eisendreher Friedr. Standfuß u. Marg. Halber
Kraftwagenf. Karl Krieber u. Kath. Hofmann
Gefängnisauff. Wilh. Burkard u. Anna Maier
24. Schlosser Friedr. Schwarz u. Elisab. Henerbach
Fabrikarbeiter Peter Stein u. Barb. Eckmeier geb. Vogel
Ing. Bernhard Meyer u. Hilda Spanagel
Friseur Wilhelm Holzinger u. Klara Schreiter
Vermessungsgehilfe Bruno Seeger und Hilde Neuberger
Arbeiter Friedr. Truckenmüller u. Berta Huber
Postschaffner Rud. Volkert u. Anna Benzinger
Schlosser Johann Helfinger u. Anna Baier
Ingenieur Herm. Bossenbach u. Hedwig Glaß
27. Fuhrmann Adam Odenwald u. Karoline Roth
Kraftwagenf. August Händle u. Therese Müller
Linoleumleger Ludw. Gordt u. Fried. Schramm
Stadtarbeiter Nikolaus Christ u. Emma Emig geb. Sammel
Kaufmann Georg Müller u. Lina Rößler
Kraftwagenführer Georg Frischmann u. Berta Bamberger
Abteilungsleiter Karl Janka u. Anneliese Meyer
Spengler Ludwig Mantel u. Lina Bopp
28. Elektromonteur Frz. Gutfleisch u. Hedw. Hasel
Schlosser Gustav Pfleiderer u. Helene Maier
Arbeiter Konrad Laier u. Alma Kaspar
Kaufmann Ernst Single u. Irma Senger
Küfer Johann Uebele u. Karolina Baumeister
Eisendreher Edmund Waltenberger u. Babette Linkmann

Getraute:

Monat Februar 1928

23. Kfm. Bernhard Dengler u. Katharina Kempf
Arbeiter Friedrich Jahke u. Anna Miehm
Zementeur Laurentius Klett u. Juliane Rausch geb. Wehrum
Friseur Eugen Miehm u. Elisab. Wickertsheim
Metzger Friedrich Odländer u. Elise Müller
Arb. Anton Rothengaß u. Laura Zimmermann
Hilfsarbeiter Heinrich Singer u. Irma Kohl
Matrose Johann Wagner u. Hedwig Küntiger
Fabrikant Jakob Schlachter u. Marg. Blum
25. Kfm. Rudolf Bardelang u. Hedwig Dueißner
Spengler Friedrich Bechtler u. Anna Schnurr
25. Schlosser Hermann Bopp u. Frieda Malling
Fabrikarb. Ernst Brucker u. Theresia Klemmer
Glasschneider Wilhelm Fink u. Sophie Müller
Eisendreher Gustav Höfler u. Emilie Beckert
Kfm. Joseph Louis de Leeuwe u. Kath. Graab
Arbeiter Ernst Lehr u. Elsa Boulanger
Bäcker Bruno Lücke u. Hilda Büchler
Polizeiwachtmeister Wilh. Seel u. Anna Blum
Modellschreiner Albert Weiß u. Kath. Loser
Hilfsarb. Wilh. Schweizer u. Marg. Blümmel
Eisendreher Friedrich Veith u. Elise Glaum
Bankbeamter Karl Ebert u. Sofie Schmitt
Schlosser Karl Gackstädt u. Johanna Mack geb. Beyler
Ing. Otto Schmitt u. Karolina Feldmüller
28. Schreiner Karl Bieler u. Marie Bäuerle
Kupferschmied Paul Kühn u. Helene Schneider
Konditor Friedr. Metz u. Maria Ohligschläger
Prokurist Albert Prinz u. Katharina Jung
Musiker Fritz Scheidemantel u. Anna Hotz.

Geborene:

Monat Februar 1928

16. Hauptlehrer Albert Oettinger e. S. Hans Heinz Josef
Bäcker Johann Müller e. S. Karl Bernhard
Chemiker u. Fabrikant Friedrich Hugo Ziegler e. S. Bernd Herwart
17. Stadtverwaltungsinspektor Emil Rud. Wieland e. T. Marianne Margarete
Kfm. Heinr. Ebenhög e. T. Gisela Maria Betty
Kaufmann Leiser Hochmann e. S. Emanuel
Kfm. Josef Math. Heitger e. S. Hans Joachim
18. Kfm. Georg Büchler e. S. Helmut Georg
Bankbeamter Philipp Heinrich Wilhelm e. S. Hans Otto
Kanzleiassistent Josef Georg Schreckenberger e. S. Heinz Josef
Schuhmacher Friedr. Aug. Belte e. S. Heinz
Monteur Karl Wilhelm Mietheimer e. S. Karl Lothar
Kaufmann Albert Blum e. S. Werner Jakob
Ingenieur Robert Herr e. S. Karl Alfred
19. Lagerarbeiter Heinrich Seipp e. S. Helmut
Techniker Engelbert Adam Veith e. T. Elisabeth Hildegard
Schlosser Karl Johann Robert Ellwanger e. T. Johanna Karolina Friedgart
Bezir. Max Hartmann e. T. Margot Rosemarie
Kraftwagenführer Johann Willi Krüger e. T. Hannelore Frieda
20. Kfm. Karl Rich. Keller e. T. Hannelore Lydia
Schlosser Louis Robert Irmscher e. S. Günther Heinrich
Tapeziermstr. Johannes Staringer e. S. Heinz Günter Bruno
20. Elektromonteur Wilhelm Merkel e. S. Rudolf Bernhard Hermann
Kfm. Rudolf Adam Theod. Erkes e. S. Walter
Bauführer Alb. Heinr. Sauf e. S. Hans Albert
Schlosser Jak. Schmitt e. T. Philippine Margot
Werkzeugschleifer Adam Hanf e. T. Marianne
21. Schlosser Heinrich Geiß e. S. Heinz Albert
Arb. Jos. Leonh. Finter e. T. Maria Elisabeth
Eisendreher Johann Duval e. T. Käthe
Schreiner Ludwig Schwager e. T. Rosa
Hilfsarbeiter Josef Hofmann e. T. Margot
Lagerhalter Josef Adolf Adrian e. T. Helene
Straßenbahnführer Anton Horn e. S. Werner Waldemar
23. Kaufmann Theobald Wilhelm Herrmann e. T. Elfriede Elisabeth
Installateur Robert Karl Böhler e. S. Kurt Robert Hermann
Friseur Kurt Antoni e. T. Ingeb. Herta Anna
Zugschaffner Johann Jakob Diehm e. S. Erich Ferdinand Johann
23. Magazinarbeiter Peter Jakob Müller e. S. Hans Adam
Lagerverwalter Friedrich Jakob Linck e. S. Werner Friedrich
Oberstadtsekretär Gustav Ludwig e. T. Hildegard Maria
Kaufm. Heinrich Kinderknecht e. S. Walter
Obersteuersekretär Wilh. Oskar Ruckwich e. T. Eve Hannelore
Postschaffner Karl Philipp Parmentier e. T. Hannelore Frieda
24. Hilfsarbeit. Eugen Emil Liebert e. T. Gertrud Maria
Arbeiter Johann Ernst Lammarsch e. T. Ingeborg Sofie Herta
25. Kraftwagenführ. Emil Josef Karl e. S. Eduard Franz
26. Former Wilh. Laßnert e. T. Ottilie Pauline
Geschäftsführer Friedrich Josef Brüggemann e. S. Friedrich Josef.

Gestorbene:

Monat Februar 1928

18. lediger Schiffbauer Johann Ullrich, 19 J. 8 M.
20. Philipp Karl Hugo Pfarr, 11 M. 6 Tg.
21. Lina Käthe Seybold, 6 M. 13 Tg.
21. Herbert Mundo, 2 Tage
21. led. Schneider Gustav Gerlach, 26 J. 4 M.
21. Maschinist Heinrich Hanf, 41 J. 6 M.
21. Anna Liebler, 6 J. 10 M.
21. Katharina geb. Heidt, Wwe. des Magazinarbeit. Johann Heinrich Henck, 65 J. 8 M.
21. Rentenempfänger Philipp Wilh. Justus Haase,
22. Katharina geb. Lenz, Wwe. des Maurers Josef Brandenburger, 72 J. 9 M.
22. led. Arbeiterin Angelina Kling, 54 J. 8 M.
22. Emilie Elisabeth Weißling, 8 M. 16 Tg.
22. Waltraud Klimm, 5 M. 9 Tg.
22. Karoline geb. Rosenbaum, Wwe. d. Viehhändl. Leopold Hirsch, 81 J.
22. Zimmermann Valentin Schwöbel, 68 J. 6 M.
23. Rentenempfänger Heinrich Hölle, 63 J. 7 M.
23. Rentenempfänger Gustav Friedrich Reinhold Rothe, 68 J. 3 M.
23. Schlosser Paul Ernst Sulzberger, 40 J.
23. Sofie geb. Hochstädter, Wwe. d. Metzgermeisters Hermann Schott, 76 J.
23. Luise Juliane geb. Eisenbach, Wwe. des Arbeit. Johann Karl Bordt, 68 J. 7 M.
23. Rentenempfänger Anton Kahlmair, 53 J. 10 M.
23. Luise Anna geb. Lenhart, Ehefrau des Privatmannes Ludwig Kuchenmeister, 75 J. 1 M.
81 J. 4 M.
23. Margareta geb. Ruff, Ehefrau des Rentenempf. Friedrich Paul Wilhelm, 61 J. 11 M.
23. Walter Kinderknecht, 30 Minuten
23. led. Mechan. Karl Anton Wagner, 18 J. 10 M.
24. Anna Maria geb. Kreichgauer, Wwe. d. Landwirts Friedrich Dörschinger, 71 J. 5 M.
24. Kolonialwarenhändler Jakob Moos, 48 J. 1 M.
24. Wirt Wilhelm Gärtner, 53 J. 9 M.
24. Maurer Tobias Bierreth, 68 J.
24. Korbmacher Eduard Hamminger, 75 J. 1 M.
24. Leopold Schüßler, 2 Tage
24. lediger Schlosser Peter Göhler, 46 J. 7 M.
24. Christine geb. Glück, Ehefrau des Vorarbeiters Georg Fischer, 66 J. 10 M.
25. ledige berufslose Luise Jundt, 82 J. 10 M.
25. Schriftsetzer Josef Müller, 65 J. 2 M.
25. led. Arb. Bernhard Sebast. Krüger, 22 J. 1 M.
26. led. Kfm. Wilh. Karl Ludwig Rau, 20 J. 10 M.
26. Willi Franz Wüsthoff, 6 J. 8 M.
26. Kassier Philipp Wißhaut, 55 J. 5 M.
26. Karl Jakob Wehrl, 5 M. 18 Tg.
26. Professor Kurt Martin Sturm, 42 J. 8 M.
26. Kurt Friedrich Manual, 4 J. 3 M.
26. Frieda geb. Schumacher, Ehefrau des Schlossers Johannes Bühler, 41 J. 8 M.
26. Lieselotte Anna Schmid, 5 J. 6 M.
26. Gertrude geb. Willems, Ehefrau des Kaufm. Heribert Gall, 54 J. 5 M.
27. Charlotte geb. Schuhmacher, Wwe. d. Landwirts Johann Jakobi, 57 J. 2 M.
27. Theresia geb. Maber, Wwe. d. Schiffers Georg Lenz, 79 J. 8 M.
27. Rentenempfänger Jakob Krieger, 67 J. 5 M.
27. Schausteller Aime Elia Köhler, 54 J. 6 M.
27. Katharina geb. Wilhelm, Ehefr. d. Eisenbohrers Karl Wilhelm Großhand, 42 J. 11 M.
27. Heinz Müller, 2 Tage
27. Monteur Gottlob Wilh. Florus, 54 J. 11 M.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. *8300

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Maria Rosa

Mannheim, den 7. März 1928.
Eichendorffstr. 37.

Zum Ferienaufenthalt über Ostern werden unter Beaufsichtigung ein. Lehr. noch
einige Mittelschüler (10 bis 14 Jahre)
gesucht. Angebote unter T A 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7891

Herren-Zimmer v. M 550.-
Speise-Zimmer von M 580.-
Schlaf-Zimmer von M 650.-
in großer Auswahl, alles bekannt schwere Schreinerarbeit. — 10 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. 8168
Anton Oetzel, P 3, 12, Etage.
D. Ratenk. der Bad. Beamtenbank zugel.

Daunen-Decken G379
nur aus ersten Fabriken
Garantie für Daunendichtheit
Betten — Matratzen
Bettfedern
Eigene Werkstätte
Weidner & Weiss
Spezialhaus für Wäscheausstattungen

Die Beerdigung der
Elise Rhein
findet am 8. März, nachm. 2¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 8818

Paul Friedrich Joachim
Die glückliche Geburt eines kräftigen STAMMHALTERS zeigen hocherfreut an
Ph. Baus und Frau
Cornelie, geb. Rippert
Lameystr. 8 *8298

Amtliche Bekanntmachungen

Bau- und Straßenfluchtenfeststellung betr.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßenfluchten im Gebiet der 1. Sandlanggewann im Stadtteil Waldhof unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während 2 Wochen in dem Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 140, zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Richtungen der Fluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Ausschlußvermeiden bei dem Bezirksamt oder dem Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim geltend zu machen.

Mannheim, den 1. März 1928.
Badisches Bezirksamt Abt. II.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 8. März 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Herrenfahrrad und Anzug, ferner am Freitag, den 9. März 1928, nachm. 2 Uhr am gleichen Ort: 1 Büfett, eine Standuhr, 1 Kassenschrank, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 2 Warenschränke, 1 Flügel (Bechstein), 1 Ledersessel, 1 Waage und verschiedene Kleinmöbel. *8818

Mannheim, den 7. März 1928.
Gäß, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

Ludwigshafener Walzmühle
in Ludwigshafen am Rhein.

Einladung
zur
33. Ordentlichen General-Versammlung

am Mittwoch, den 4. April 1928, vormittags 11½ Uhr, in dem Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes in Ludwigshafen a. Rh.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.
4. Wahl der Revisoren für 1928.
5. Zuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (§ 26 der Statuten) sind die Aktien (ohne Dividendenscheine) bis spätestens den 31. März 1928
bei der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank, Ludwigshafen/Rh.,
der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim,
dem Bankhaus Kahn & Co. in Frankfurt/Main,
der Rheinischen Creditbank in Mannheim,
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
oder an unserer Geschäftskasse in Ludwigshafen a. Rh.
niederzulegen.

Ludwigshafen am Rhein, den 6. März 1928.
Der Vorstand.

1 Waggon Küchen
noch zu alten Preisen günstig eingek. ist eingetroffen u. verkaufe solche so lange Vorrat reicht.
Küche komplett 3168
485.— 450.— 416.— 385.—
336.— 300.— 275.— 236.— M. **185.-**
Anton Oetzel, P 3, 12.
Zum Ratenk. der Bad. u. Bayr. Beamtenbank zugel.

Verkäufe

Privathaus
in guter Lage d. Neckarst. (Ost), Steuerwert 60 000 M, Preis 25 000 M, bei 7000 M Anzahlung zu verkaufen. *8258
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Großer Spiegel
(3teilig), 3,80×1,80, Marmorplatten, 3 Klaviersstühle, 2 Waschtoiletten billig zu verk. *8302
Telephon 33 760. E. A. Boßle, N 2, 12.

3-4 t. Lastwagen
zu verkaufen.
Schlosserei Rothermel
Waldhof, Altrheinstraße 27
B1160

Transportdreirad
f. neu, mit Kasten, äußerst bill. abzugeb. Schwetzingerstr. 134. *8273

Schöner, weiß. junger Pudel billig abzugeb. *8283 Zu erfragen Verbindungsstr. 17. II.

Verkäufe

Bauplätze
in best. Lage Neckarau zu verkaufen.
Angeb. u. Z H 98 an die Gesch. B1198

Ia. kpl. Schlafzim.
Birke, fabrikn. (Gebr. Reiß M'heim), nebst Matratzen preiswert abzugeben. B1203
Zu erfr. in d. Gesch.

Fast neues modernes Kirschb.-Schlafzimmer m. Röste u. Matr. zu 450 M, Küche m. Zub. 150 M, Nähmaschine, versenkb. 70 M, Herrenfahrrad 60 M zu verk. Zonst. zu verk. Näh. Neckarau, verl. Winnestr. 72, 4. St. lks. B1197

1 gut erh. aufgerüst. Bett, 1 unterh. Gehrockanzug (fast neu) f. mittelgr. schl. Fig., 2 Gerrenanzüge f. 1.70 m gr. Fig., 1 P. m. Wildl.-Spanng.-Schuhe Gr. 38, einmal getr. Adr. in der Gesch. B1201

Verkäufe

Selt. Gelegenheit!
Einige echte
Orientteppiche
etwa 3×4 Mtr., Preis nur 420–500 M.
E 4, 1, Erladen. *8333

Tafelklavier billig zu verk. Anzus. zw. 12 u. 2 Uhr. *8313
Neckarau, Schulstraße 31, part.

Gelegenheit!
Ia. italien. Meister-Geige
für fl. Hand. B1155
Mannh.-Feudenheim, Brunnenpfad 32.

Gut erhalt. vollständ.
Bett (Drahtrost)
billig abzug. Tattersallstr. 22, 4. Stock. *8292

Solid gearbeitete
Chaiselongues
preiswert zu verkauf.
H. Kaiser, Tapeziermeister, Rennershofstraße 14. *8346

1 Gehrock-Anzug
gr. schl. Figur, nur 2mal getragen,
1 Gehrock-Ueberzieher, tadellos erhalten,
1 grauer Anzug, gut erhalten, preiswert zu verkauf. H. Wemmer, Gr. Merzelstr. 12, V. *8287

G.m.b.H.-Mantel
abzugeben. B1204
Angebote unter A V Nr. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. B1186
Mollstraße 19, 3 Treppen links
Anzus. v. 10–3 Uhr.

Miet-Gesuche

1–2 gut möblierte
sonnige Zimmer
mit elektr. Licht von einz. Herrn z. 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K W U 461 an Rudolf Mosse, Köln. Gm118

Miet-Gesuche

Nähe Hauptbahnhof wird
eine Halle
mit Toreinfahrt gesucht.
Angebote unter A T 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8276

Gesucht
3-4 Zimmer-Wohnung
in schöner Lage. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote mit Preis unt. Y Z 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *8225

3 Zimmer-Wohnung
möglichst mit Nebenraum oder Mansarde, in zentraler Lage der Stadt gelegen, gegen Umzugsvergütung G472
zu mieten gesucht
Dringlichkeitskarte ist vorhanden. Gefl. Angebote unt. B C 152 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ält. alleinsteh. gutsituiert. Ehepaar sucht für sofort oder später B203
beschlagnahmefreie Wohnung
Gewünscht m. sonnige, abgeschl. Etage in best. Lage, 3–4 Zimmer mit Bad. Gefl. Angebote erb. unt. M T 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausbesitzer!
Beamter in Staatsstellung sucht *8310
3 bis 4 Zimmer
Küche, Bad u. Mans. in gutem Hause, Lage Lindenhof, Schwetzingerstadt, Ring oder L—T-Quadrat. Nur 1., 2. o. 3. Stock. Mietvorauszahlg. Ang. u. Z V 1 an die Gesch.

Wohnungstausch
Geboten: 3 Zimmer, Küche u. Bad, elektr. Licht. *8303
Verlangt: 2–3 Zim., Küche, Bad, 1. od. 2. Etage bevorzugt.
Angeb. u. Z U 100 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht *8391
Zimmer
mit Klavier, zu sof. oder später. Ang. u. Z M 93 an d. Gesch.

Suche
3 Zimmer m. Küche
evtl. Tausch gegen
2 Zimmer u. Küche
Rote Karte vorhand.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B1199

Beschlagnahmefreie
2 Zimm.-Wohnung
od. 2 leere Zimmer sofort gesucht. Auch in Vororten. *8345
Angeb. an
Oler D.P.B.G.
Otto-Beckstraße 32/34.

2 leere Zimmer
od. Zimmer m. Küche u. Keller v. ruh. Ehepaar m. Sohn, Mietvorauszahlg. sofort z. mieten gesucht. Dringl.-Karte vorh. od. beschlagnahmefr. Ang. u. A F 11 an Gesch. *8330

Leeres Zimmer
Nähe Aug.-Anl., evtl. Neubau, v. best. Herrn gesucht. Angeb. unter A B 7 an die Gesch. *8321

Einf. möbl. Zimmer
v. berufst. Frln. gesucht (Saub. u. gut. Bett Beding.) Ang. u. Z X 8 an die Gesch. *8312

Bankbeamtin mit einigen eigenen Möbeln sucht per 1. 4. B1179 schön möbl. Zimmer in gut. Hause, mögl. Oberstadt. Angeb. u. X U 70 an die Gesch.

Vermietungen

Büro m. Lagerraum
evtl. geteilt, auch als Werkstätte z. 1. April zu vm. Näh. Eichendorffstraße 11, Laden. B1147

Geräumig. Neubau-Ladenlokal
m. all. Nebenräumen, Lagerraum u. großer Anlage, in bester Geschäftslage ein. Mannheimer Vororts sofort billig zu vermieten.
Angeb. unt. A Z 179 an die Gesch. B1200

Geräum. Werkstatt
zu verm., evtl. Tel. 32 424. Orth. Neckarau, Fischerstr. 10. B1193

Geräumige
5 Zimmerwohnung
mit Zubeh. z. 1. April zu vermieten. *8351
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöne
1 Zimmerwohnung
mit Küche u. Keller b. Uebernahme v. neu. u. modernen Mahagoni-Schlafzimmer- und Küchen-Möbel mit Dringlichkeitskarte weg. Auswanderung abzugeben.
Angeb. u. A B 159 an die Gesch. B1191

MARCHIVUM

Jumbo

Einst ohne Jumbo
eine mühsame Arbeit
jetzt mit Jumbo
spielend leicht.

Hersteller:
Sidolfabriken SIEGEL & CO.
Köln-Braunsfeld

Herdputz

Annahmestellen
für Stärke- u. Hauswäsche in allen Stadtteilen gesucht. *8282
Angebote unter Z J Nr. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alte Gebisse
kauft Berta Brym Ww., G 4. 12, 2 Tr. G108

Seltene Gelegenheit! Einige neue
Nähmaschinen
versenkbar, mit voller Garantie, dch. Brand leicht beschädigt, sehr preiswert abzugeben. L. Pfaffenhuber, H 3, 2. *8284

Telephon-Nummer
sof. abzugeb., Preis 70 ℳ. Ang. u. Z D Nr. 84 an die Geschst. *8230

Abschriften
m. der Maschine werden schnell u. sauber angefertigt.
Gefl. Angebote unt. Z C Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *8229

Näherin
empfiehlt sich außerm Hause, macht a. Knabenanzüge. Ang. u. Z L 01 an die Geschst. *8286

Der kluge Herr

wird seine Garderobe stets dort kaufen, wo ihm die größten Vorteile geboten werden. Sie kaufen gut und billig auf unserer großen Etage **Anzüge, Mäntel, Hosen, Windjacken, Regen- und Bozener Mäntel.** Auch **Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge** finden Sie in großer Auswahl zu sehr **niedrigen Preisen.**

Jakob Ringel
Mannheim (Planken)
O 3, 4 a, 1 Treppe
2 Haus neb. Hirschland

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30 901
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer m. bayr. Knödeln
*8322

Hauptausschank „Durlacher Hof P 5"
Donnerstag, ab 6 Uhr
großes Ochsenschlachtfest
mit Spezialitäten
KONZERT. 3283

Offene Stellen

Wir suchen
für Schaufenster-Vorführungen (ca. 14 Tage)
junge hübsche Damen
mit tadelloser Garderobe.
Gute Verdienstmöglichkeit.
Vorzustellen am: Donnerstag, den 8. 3. 28. zwischen 2 und 5 Uhr.
3244 **L 13, 1, part.**

Tücht. Vertreter
für Bestecke (Silber u. Alp.) von Pforzh. Haus z. Verkauf an Priv. gegen bez. Ratenzahlungen gesucht. Hohe Prov., dauernd gut. Verd. Angeb. u. A U 170 an d. Gschst. *8329

Büglerin
perf. in Herrenwäsche bei gut. Bezahlg. alle 14 Tage einen Nachmittag gesucht. Vorstellen: Donnerstag vorm. Rupprechtstr. 10 4. Stock links. *8344

Württembg. Strickwarenfabrik (Mode- und Sportwaren) sucht vollständig branchekundigen, bei Warenhäusern und Spezial-Geschäften bestens eingeführten
Vertreter
für den Bezirk Baden, dem an intensivem Arbeiten gelegen ist (mögl. Autobesitzer). Gefl. Angebote unter S W 4558 an Rudolf Mosse, Stuttgart. Cm68

Alte Lebensmittelgroßhandlung sucht tüchtigen, zuverlässigen
Reisenden
dem Gelegenheit geboten, sich Lebensstellung zu schaffen. Zuschriften unter B C 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8350

Fahrradteilegroßhandlg. sucht repräsent. fleißigen 3192
Reisenden
f. näh. Umgebg. u. Pfalz geg. Fixum u. Spesenzuschuß. Angeb. u. Z C 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zeitschriften-Akquisiteure
ebenso frühere Wilhelmauer, Viktorianer, die erfolgreich tätig sein können, von erstklass. u. führ. Verl.-Konzern gesucht. Bei guten Leistungen glänz. Festanstellung und Aussicht auf spätere Uebertragung einer Gen.-Agent. m. Bestand. Angebote unter Z W 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8311

Sichere Existenz
bietet sich durch die Errichtung eines konkurrenzl. Ambulatoriums. Glänz. Gutachten von Universitäts-Professoren u. Aerzten des In- und Auslandes. **Zur Uebernahme sind 1500 RM erforderlich.** Große Verdienstmöglichkeit nachweisbar. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Auch für Damen geeignet. Angebote unt. W 1297 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca184

Wir suchen per sofort
eine Stenotypistin
sowie
einen Lehrling
per sofort oder auf 1. April. 3270
Germania-Versicherung, A 3. 2.

Gesucht
wird von gr. Mannheimer Zigarren-Fabrik
tüchtige Kontoristin
mit guter Handschrift, zum baldigen bzw. zum Eintritt per 1. April. B1171
Ausführl. Angebote unter Z J 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für große Automobil-Niederlassung
wird äußerst gewandter, jüngerer
Stenotypist und Maschinenschreiber
dem Gelegenheit geboten ist, sich zum selbständigen Korrespondenten zu entwickeln, per sofort oder bald gesucht. 3274
Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unt. A S 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufm. Lehrling
gesucht auf Ostern v. Holzhandlung. *8339
Angeb. u. A W 172 an die Geschäftsstelle.

Handelsschulfreies
Lehrmädchen
per bald gesucht. Photohaus Carl Herz N 2, 9. B1200

Jüngeres, gebildetes
Kindermädchen
das nähen kann und etwas Hausarb. übernimmt, zu 1½jährig. Jungen sof. gesucht. Vorzustell.: 9—½11 vormitt. u. 1—3 Uhr nachm. bei *8283 Friedberger, Rich.-Wagnerstr. 50, Telephon *0 280.

Sauberes, zuverlässiges, evangel.
Alleinmädchen
zum 1. April gesucht. Vorzustellen m. Zeugnissen am 8. und 9. März nachmittags od. nach teleph. Vereinbarung bei *8332 Dr. Offenbächer, Tullastr. 17, Tel. 22746

Tüchtiges, ordentlich.
Alleinmädchen
per sofort oder 15. März gesucht. *8279 Näh. S 1, 4, II.

Alleinmädchen
welches selbständ. in Küche u. Haushalt ist, für sofort od. später in kl. Haush. gesucht. Frau Sternheimer, Luisenring 24. *8167

Aelteres
Alleinmädchen
gesucht bis 15. 3. *8287 H 4, 24, part.

Ich suche f. m. Haushalt — 2 Pers. — eine Stütze o. bess. Alleinmädchen zwisch. 20—30 J., mit langj. guten Zeugn. Vorzustellen täglich zwischen 12—3 Uhr. Frau Direkt. J. Bökler, O 4, 4, 1. Etage. *8207

Ehrliches, solides
Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. sof. gesucht. Lind, P 6 Nr. 3—4, 3 Tr. rechts. B1194

Stellen-Gesuche

Perf. Herrenfriseur
Bubikopfschneider bewandert in Schönheitspflege u. Manik.
sucht Stellung
Angebote unter A X Nr. 178 an die Geschäftsstelle. *8340

Sekretärin
perfekt. Stenogr. und Maschinenschr., engl., franz. Kenntn. sucht Nebenbeschäftigung ab 6½ abds. *8280
Zuschriften unt. A G Nr. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heimarbeit gesucht. Büroarbeit aller Art wird angenommen. Angeb. u. A Y 174 an die Geschst. *8341

Kauf-Gesuche

Guterhalt. gebraucht.
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter A E Nr. 10 an die Geschäftsstelle erbeten. *8328

Suche Photo, 4½×6 od. 6×9, lichtst. Optik, gutes Fabrikat evtl. Tausch gegen Photo 9×12. Angeb. unter Z P 95 an die Geschäftsstelle. B1195

Gebrauchte
Schreibmaschine
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. 1005 Angebote unter A Q Nr. 166 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Fahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote an W. Zimmermann, Neckarau, Friedhofstr. 3. *8331

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer
zum 15. März zu vermieten. Augartenstraße 9 part. rechts. *8300

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. Seckenheimerstr. 112, 3 Tr. l. *8347

Janet Gaynor
Ein neuer Stern am Filmfirmament, der über Nacht plötzlich aufleuchtete, bei dem Weltfilm
SONNENAUFGANG
die Herzen aller Menschen eroberte und zu Weltruf aufstieg
Im siebenten Himmel
(Das Glück in der Mansarde)
Der schönste Fox-Liebesfilm, der je gezeigt wurde.

„Denn wo die Liebe blüht, da ist der siebente Himmel"

Dieses erhabene Wort eines spanischen Denkers ist das Grundthema dieses herrlichen Filmes.

Ab heute im
CAPITOL
AM MESSPLATZ • TELEFON 52772
Anfang ½5, ½7, ½9 Uhr
Oeffnung 4 Uhr

Vermietungen

Zu vermieten schöne große
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Nähe Wasserturm, per 1. April. Angebote erb. unter Z Y 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8314

Oststadt-Neubau
beschlagnahmefreie Dachstock-Wohnung
mit Zentralheizg. u. Warmwasserversorgung, 2 Zimmer, Küche, Speisek., eingerichtet. Bad, an ruhige Familie zu vermieten. Näher. *8294 Telephon 28 777.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung
Lindenhof, Elektr., 1 Treppe, an Dringlichk.-Karten-Besitzer, billige Miete, gegen mäßige Unkostenvergütung am 1. 4. abzugeben.
Angebote unter A O 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8317

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Kleinfeldstr. 87, 4. St. lks. *8295

Gontardstr. 38, 3. Stock
1 gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch sofort zu vermieten. *8343

In ruh. Villa am Luisenp. schön möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
mit el. Licht an solid. besser. Herrn zu vermieten. Lameystr. 22, 1 Treppe. *8288

Unterricht

Stellung finden Sie nach dem Besuch der Handels-Kurse, die am 15. März beginn. Prosp. frei
3612 **Dr. Knoke,** Friedrichsplatz 3.
Osterkurse beginnen 16. April.

Sie wollen eine
Fremdsprache
lernen?
Unternehmen Sie nichts, bevor Sie den Prospekt gelesen haben der D-E-F Sprachschule, O 6, 1. Tel. 33201. S15
Mittwoch, 14. März, abds. 8 Uhr Grat.-Einführg. i. uns. Meth.

Heirat

HEIRAT.
Wünsche zwecks Heirat Verbindung mit bess., geb. evgl. Herrn, mittl. Beamt. etc., nicht unt. 38 J. Bin bess. alleinst. Dame, jugendl. Erschein., tücht. Hausfrau, mit modern einger. schöner Wohnung u. spät. Vermög. Herren, die auf treues, liebevoll. Wesen reflekt., bitte um näh. Zuschriften unt. Y J 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. Vermittl. nicht erw. *8194

Vermietungen

Schöne Zimmer Wohn.-, Schlafz. möbl. Bad, Küchenben., an kinderl. Ehep., Tel., im Zentr. zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. *8325

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension per sofort zu vermiet. Seidel, Jungbuschstraße 15, 3. Stock. *8352

Schönes, geräumiges
Zimmer
mit Küchenbenützung (Gas u. Elektr.) sofort vermietbar. Angeb. u. P M 42 an die Geschst. B1099

Vermischtes

Wer fertigt sachgemäß
Steuererklärungen
Gefl. Angeb. u. A D 9 an die Geschst. *8327

Dipl.-Ingenieur sucht
Abendtisch
bei guter Familie in der Neckarstadt. Angebote unt. A C 8 an die Geschäftsst. *8326

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich für außer dem Hause. *8335 P 2, 10, 4. Stock.

Kinderlose jg. Frau wünscht tagsüber
ein Kind
in liebevolle Pflege zu nehmen. Zuschrift. unter Z Z 5 an die Geschäftsstelle. *8318

Geldverkehr

Auf e. Geschäftshaus, Mitte d. Stadt, suche
Mark 10-12 000
bei guter Zinsvergütung, auf kurze Zeit von Selbstgeber. Angebote unter Z T Nr. 90 an die Geschäftsstelle. *8304

250 RM.
gegen gute Sicherheit u. Zins auf 4 Mon. von Selbstgeber zu leihen gesucht. *8299 Angeb. u. Z R 97 an die Geschäftsstelle.

100 Mark gegen Sicherheit und hohen Zins, monatl. Ratenrückzahlg. ges. Angeb. u. Z N 93 an die Geschst. *8232

Heirat

Kaufm. (Prokurist) in leitender gut bez. Stellung, Ende 30er, solid, verträgl. Charakter, mit größ. Vermög. wünscht zwecks
Heirat
vermögende Dame v. angenehmem Aeußern kennen zu lernen. Zuschr. erb. u. S X Nr. 26 an die Geschst. B1120

Fräul., 27 J. alt, a. bess. Hause, mit gut. Charakter, sucht einen Herrn entsprechenden Alters zw. gemeinsamen Spaziergängen u. Gedankenaustausch u. späterer *8239
HEIRAT.
Zuschr. u. Z F 86 an die Geschäftsstelle.